



Geschäftsbericht 2005



**Hypothekbank
Lenzburg**



**Sie haben zwar
jede Menge Pläne.**



**Aber ohne Bank
fehlen Ihnen Perspektiven.**

Mehrwert

In den vielfältigsten Lebensbereichen nehmen Sie Bankdienstleistungen in Anspruch. Oft sind Sie sogar dringend darauf angewiesen, vielfach ohne es zu merken. Die Bank ist eben weit mehr als ein Geldinstitut – nämlich ein täglicher Begleiter in allen Lebenslagen.

Das also wäre, wenn es keine HYPI gäbe >>>

Inhalt

Geschäftsbericht 2005

Kurzübersicht	4
Jahresbericht	4
Angaben zur Gesellschaft / Corporate Governance	18
Jahresrechnung 2005	25
I Bilanz 31. Dezember 2005	26
II Erfolgsrechnung	28
III Mittelflussrechnung	30
IV Anhang zur Jahresrechnung	32
Revision	46

Kurzübersicht

(in CHF 1'000)	2005	2004	Veränderung in %	
Bilanz				
Kundengelder	2'591'268	2'450'153	+	5.8
Gesellschaftskapital/Reserven/Vortrag	250'017	232'816	+	7.4
Ausleihungen an Kunden	2'863'613	2'822'342	+	1.5
Bilanzsumme	3'441'140	3'304'689	+	4.1
Erfolgsrechnung				
Ertrag	65'738	60'339	+	8.9
Aufwand und Steuern	- 36'931	- 35'665	+	3.5
Cashflow	28'807	24'674	+	16.8
Ausserordentlicher Aufwand	- 5'000	- 4'500	+	11.1
Abschreibungen/Rückstellungen	- 5'126	- 4'663	+	9.9
Jahresgewinn	18'681	15'511	+	20.4
Kennzahlen				
Cashflow je Aktie	CHF 400.00	CHF 343.00	+	16.6
Unternehmungsgewinn je Aktie	CHF 329.00	CHF 278.00	+	18.3
Jahresgewinn je Aktie	CHF 259.00	CHF 215.00	+	20.5
Personal				
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	180	180		
Lernende	16	16		

Jahresbericht

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Wir freuen uns, Ihnen Bericht und Rechnung über das 137. Geschäftsjahr vorzulegen. Die Berichterstattung erfolgt nach schweizerischem Recht und den für Banken und Effektenhändler geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Zusätzlich führen wir eine Jahresrechnung nach dem True and Fair View Prinzip, die nebst den Abonnenten allen Interessierten auf Verlangen persönlich zugestellt wird.

Die Schweizer Wirtschaft erlebte im 2005 eine verhaltene Weiterentwicklung. Zusammen mit anderen westeuropäischen Staaten hat unser Land ein gemeinsames Problem: Die Dynamik ist deckungsgleich mit dem einstigen Wachstum der Regulierungs- und Planwirtschaft Osteuropas und der Sowjet-

union. Regulierung und Bürokratie waren weder dort wachstumsfreundlich, noch sind sie es hier zu Lande. Die östlichen Nachbarn haben ihr Bremsensystem geändert, wir führen es ein. Wer in die industriell produzierende Wirtschaft investieren will, blickt heute nach Osten.

Wo einheimische Gewerbe-, Handels- und Industrieunternehmen in der Schweiz die erforderlichen Bewilligungen erhalten, erweitern sie ihre Produktionsanlagen vorsichtig. Rationalisierung und Nachrüstung erfolgen meist im Rahmen der Eigenfinanzierung. Dadurch fehlen den Banken herkömmlich bedeutende Sparten als Nachfrager am Kreditmarkt. Dem wachsenden schweizerischen

Dienstleistungssektor kommt hierbei keine Ersatzfunktion zu. Büroausstattungen verursachen im Vergleich zu Produktionsstrassen einen Bruchteil an Investitionen. Als Antriebsmotor der Kapitalnachfrage für inländische Zwecke verblieb im 2005 der Wohnbau. Ihm kam das Wachstum der ansässigen Bevölkerung auf über 7,4 Mio. und die Beanspruchung von mehr Wohnfläche je Einwohner zu Nutze. Am entsprechend wachsenden schweizerischen Hypothekarvolumen hat unser Bilanzgeschäft nicht den angemessenen Anteil erobert. Vorerst verhielten wir uns im Glauben an das im 2004 allseits angekündigte steigende Zinsniveau eher zurückhaltend. Danach verlagerte sich der Kampf um Hypothekarfinanzierungen von der rekordtiefen

Zinsgestaltung auf das Hochschieben der Schätzwerte, Belehnungshöhen und Einkommensbelastungen. Ob sich in diesem Wettstreit der Mut oder die Vorsicht «besser auszahlen», entscheidet die Zukunft des Immobilienmarktes. Dem Umfeld entsprechend verengten sich im Bilanzgeschäft der Bank die Margen. Immerhin dienten die stagnierenden Erträge des Zinsgeschäftes zur Deckung der Produktionskosten und der Gewinnerzielung, nicht wie in den neunziger Jahren, der Risikovorsorge.

Noch selten war die Befindlichkeit in der Wirtschaft und an den Finanzmärkten gegensätzlicher als im 2005. Unlust auf Investitionen im Heimmarkt paarte sich mit Euphorie an der Börse. Weniger die Erwartungen eines schweizerischen Konjunkturaufschwungs, sondern die guten Gewinne aus Spitzenprodukten und aus den Auslandengagements der Unternehmen sowie der Anlagenotstand für Sparkapital waren die Triebkräfte der Aktienbörse. Private und Institutionelle, die beim Einbruch 2001/02 auf die Flucht aus den Risiken und auf «Ärger-Verkäufe» verzichtet hatten, erlebten Renaissance und Wachstum ihrer Vermögenswerte. Aufgeweckt und belohnt wurden auch die handelsorientierten Anleger, deren Freude und Interesse die kurzfristig erzielbaren Gewinne sind. Mit diesen Voraussetzungen liessen sich die Kommissions- und Handelserträge unserer Bank gegenüber dem Vorjahr sichtlich verbessern.

Aus den massgebenden Bestimmungsgrössen Bilanzgeschäft, Risikoverlauf und Dienstleistungen resultiert ein Ergebnis, das die Vorjahre übertrifft. Hiermit ist die im 2005 erhöhte Ausschüttung von CHF 6,48 Mio. auf dem Aktienkapital von CHF 36 Mio. gewährleistet. Je Aktie ergibt das eine Dividende von CHF 90.–. Den gesetzlichen Reserven fliessen CHF 12 Mio. (Vorjahr CHF 9,6 Mio.) zu. Die Dotierung der Reserven für allgemeine Bankrisiken erfolgt mit CHF 5 Mio. (Vorjahr CHF 4,5 Mio.).

**Sie schätzen zwar
Masskonfektion.**

**Aber ohne Bank
bleiben Ihre Bügel leer.**

HYPI. Ihre KMU-Bank.

**Sie erliegen zwar
geschenktem Schmuck.**

**Aber ohne Bank
liegt er selten zu Ihren Füßen.**

HYPI. Ihre Anlagebank.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme ist im 2005 um CHF 136,5 Mio. auf CHF 3'441,1 Mio. oder 4,1 % angewachsen. Den Schritt nach vorne verdanken wir vor allem dem hohen Zufluss an Kundengeldern. Im Vorjahr hatte sich die Zunahme der Bilanz infolge der Rückzahlung von Bankdarlehen auf CHF 9,9 Mio. oder 0,3 % beschränkt.

Aktiven

Die Vermögenswerte der Bank sind über die Jahre zu ungefähr gleichen Anteilen in die

- Ausleihungen an Kunden
- Liquiditätshaltung und
- Sachanlagen

investiert. Auf die Forderungen gegenüber Kunden und auf die Hypotheken entfallen 83,2 % der Bilanzsumme (Vorjahr 85,4 %). Die Liquiditätshaltung in Form von Guthaben bei anderen Banken und Wertschriftenanlagen stieg um rund CHF 100 Mio. an.

Ausleihungen an Kunden

Die Bilanzrubrik «Forderungen gegenüber Kunden» war im 2005 quantitativ nicht erfolgreich. Das Geschäftsvolumen blieb mit CHF 181,2 Mio. um CHF 9,6 Mio. unter dem Vorjahr. Einerseits wurden die gesprochenen Kreditlimiten weniger beansprucht und andererseits verzichteten wir auf das Mitbieten, wenn für Darlehen kaum noch der Referenzsatz am Kapitalmarkt erhältlich war.

Hart war der Wettbewerb auch im Bereich unseres Hauptaktivums, der Hypotheken. Der reichlichen Geldversorgung der Volkswirtschaft durch die Nationalbank und den hohen nominalen Ersparnissen der Bevölkerung steht eine verhältnismässig geringe Kapitalnachfrage im Inland gegenüber. Dieser

Zustand hat die einstige Sorge der Banken um die Refinanzierung der Ausleihungen durch Hunger und Jagd nach Hypotheken ersetzt. Im Visier der Kapital-Anbieter stehen keineswegs nur die neu erstellten und neu erworbenen Immobilien, sondern die geregelten Hypotheken anderer Geldgeber. So hat unsere Bank bei einer Produktion neuer Hypothekendarlehen von CHF 239 Mio. einen Zuwachs von netto CHF 51 Mio. erzielt. Rund CHF 188 Mio. aus dem bisherigen Bestand wurden amortisiert oder zurückbezahlt. Der Gesamtbestand hat um 1,9 % auf CHF 2'681,9 Mio. zugenommen. Die während des ganzen Jahres anhaltend tiefen Zinssätze begünstigten weiterhin den Abschluss von Festhypotheken. Die gefragtesten Laufzeiten lagen bei 2 bis 4 Jahren, weil diese Sätze in der Regel marktgerecht tiefer gestellt werden als der Satz für variable Hypotheken. Längere Laufzeiten zu höheren Sätzen bergen das Risiko, bei Verkauf oder Änderungen von Familien- oder Eigentumsverhältnissen vor Ablauf der Festhypothek Vorfälligkeitsprämien entrichten zu müssen.

Von unseren Darlehen sind aktuell rund 72 % auf feste Laufzeiten und Zinssätze abgeschlossen, wobei die Tendenz nach wie vor steigend ist.

In geographischer Hinsicht konzentriert sich das Kapital der finanzierten Liegenschaften auf unsere Region mit gesuchten Wohnlagen. Die Region Mellingen profitierte von der verbesserten Verkehrsanbindung an den Wirtschaftsraum Zürich.

• Kanton Aargau	94,9 %
• Angrenzende Kantone	3,0 %
• Übrige Schweiz	2,1 %

Die Gliederung der Hypothekarforderungen nach Nutzungsart der belehnten Objekte weist einen Anteil von 89,8 % für Wohnbauten (inklusive Landwirtschaft) und 10,2 % (Vorjahr 10,7 %) für gewerbliche Liegenschaften (KMU) aus. Bei den Gewerbebetrieben hat sich der

Objekte

	31.12.2005 Anteil in %	31.12.2005 Beleihungskapital (in CHF 1'000)	31.12.2004 Beleihungskapital (in CHF 1'000)
Wohnbau:	89.8	2'408'982	2'348'496
– Einfamilienhäuser	49.4	1'324'759	1'293'773
– Eigentumswohnungen	14.3	384'278	378'403
– Mehrfamilienhäuser	24.6	660'126	639'769
– Landwirtschaft	1.5	39'819	36'551
Büro- und Geschäftshäuser	1.2	32'116	47'137
Gewerbliche Objekte	4.9	132'608	135'344
Grossgewerbliche Objekte	2.4	63'662	58'560
Land und übrige	1.7	44'554	41'516
Total	100.0	2'681'922	2'631'053

Trend zur Entschuldung und Zurückhaltung bei Investitionen fortgesetzt.

Forderungen gegenüber Banken / Finanzanlagen

Die Anlagen bei anderen Banken bilden den Puffer zwischen Kundengeldzufluss und Ausleihungszuwachs an die Kundschaft. Die Mittel sind mit einer Anlagedauer von meist wenigen Monaten rasch für andere Zwecke verfügbar. Der Bestand erhöhte sich um CHF 81,2 Mio. auf CHF 206 Mio. Hiervon waren zu Ende Jahr CHF 99 Mio. durch Wertschriften im Repomarkt gedeckt.

Die Bilanzrubrik «Finanzanlagen» von CHF 310,4 Mio. (Vorjahr CHF 294,7 Mio.) enthält ein Obligationenportefeuille von CHF 274,3 Mio. Bis auf einen Anteil von rund CHF 11 Mio. in Dollar und Euro handelt es sich um marktgängige und kotierte, auf Franken lautende Obligationen.

Als weitere Komponente umfasst die Rubrik ein Aktiendepot mit einem Einstandspreis von CHF 26,2 Mio. (Vorjahr CHF 25,6 Mio.). Durch marktbedingte Wertzunahmen, die nicht

verbucht werden, übersteigt der Kurswert Ende 2005 den Einstandswert um CHF 56,5 Mio. (Vorjahr CHF 38,3 Mio.).

Gemäss den Rechnungslegungsvorschriften sind unter den Finanzanlagen auch die sogenannten Handelsbestände an Liegenschaften, das heisst ersteigerte und zum Wiederverkauf bestimmte Objekte, enthalten. Ihr vorsichtig angesetzter Veräusserungswert beträgt am Jahresende CHF 9,9 Mio. (Vorjahr CHF 9,97 Mio.).

Passiven

Die Passivseite der Bilanz als Ausweis der Verpflichtungen gegenüber Dritten und des bankeigenen Kapitals belegt die Herkunft der Mittel für die Geschäftstätigkeit. Die wichtigste Refinanzierungsquelle sind unsere Kunden mit Kontoguthaben und Kassenobligationen im Betrag von CHF 2'591,3 Mio. Diese Mittel decken 90,5 % (Vorjahr 86,8 %) der Ausleihungen in Form von Krediten und Hypotheken im Betrag von CHF 2'863,6 Mio. Der steile Anstieg des Deckungsgrades basiert auf dem unterschiedlichen Wachstum der Ausleihungen und Kundengelder. Im Zuwachs von CHF 141,1 Mio. oder 5,8 % zeigt sich nicht nur das Sparverhalten der Kunden, sondern auch der Mangel an möglichst risikofreien anderen Anlagen.

Ein namhafter Anteil fälliger Obligationen aus den Wertschriftendepots wird als Kontoguthaben bei der Bank deponiert.

Die nebenstehende Tabelle zeigt die Bestände der uns anvertrauten Ersparnisse sowie deren anteilmässige Gliederung auf Ende 2005 und 2004.

Verpflichtungen in Spar- und Anlageform

Die Sammelrubrik umfasst die Spareinlagen, Bonuskonten, Privatkonten und gebundenen Vorsorgekapitalien im Betrag von CHF 1'842,1 Mio. Die Zunahme beträgt CHF 121,3 Mio. oder 7,1 %. Alle Produkte des angebotenen Sparsortiments haben mit Zuwachs abgeschlossen. Den Rekord mit knapp CHF 50 Mio. auf CHF 533,3 Mio. behielt das Bonuskonto, das zum Teil die Rolle des Auffangbeckens fälliger Anleihe- und Kassenobligationen aus den Wertschriftendepots einnimmt. Der prozentuale Podestplatz kam dem Versicherungs- und Vorsorgesparen zu, das wir

Kundengelder

Kategorie	31.12.2005 Kapital (in CHF 1'000)	Anteil in %	31.12.2004 Kapital (in CHF 1'000)	Anteil in %
Spar- und Anlageform	1'842'083	71.1	1'720'755	70.2
Übrige Verpflichtungen	377'553	14.6	322'889	13.2
Kassenobligationen	371'632	14.3	406'509	16.6
Total	2'591'268	100.0	2'450'153	100.0

im Verbund mit den Institutionen der RBA Holding anbieten.

Übrige Verpflichtungen

Die Bilanzrubrik enthält die Sicht- und Terminguthaben von privaten Kunden, Firmen, Gemeinden und Versicherungen/Pensionskassen. Der Gesamtbestand verzeichnete am Stichtag mit CHF 377,6 Mio. eine Zunahme um CHF 54,7 Mio. oder 16,9 %.

Der Anteil an jederzeit verfügbaren Mitteln auf den Zahlungsverkehrkonten hat um CHF 39,8 Mio. auf CHF 275,8 Mio. oder 16,9 % zugelegt. Die Kreditoren auf Zeit mit einem Zuwachs von CHF 14,9 Mio. auf CHF 101,8 Mio. bestehen nebst Festgeldern der Gemeinden und Firmen vorwiegend aus mittel- bis langfristigen Darlehen institutioneller Anleger.

Kassenobligationen

Der Bestand an Kassenobligationen hat einen Rückgang um CHF 34,9 Mio. oder 8,6 % erlitten. Ihr Anteil an den Kundengeldern beträgt mit CHF 371,6 Mio. letztlich noch 14,3 %. Obwohl die Rendite ein Mehrfaches dessen beträgt, was ein Sparkonto einbringt, findet das Produkt zurzeit wenig Beachtung.

Die Durchschnittsverzinsung auf Ende 2005 betrug 2,5 %. Die Anlagedauer und Verzinsung gehen aus den nebenstehenden Zusammenstellungen hervor:

Fälligkeiten

(in CHF 1'000)

2006	72'598
2007	132'928
2008	89'319
2009	42'669
2010	15'785
2011	10'141
2012	4'563
2013	3'629

Zinssätze

(in CHF 1'000)

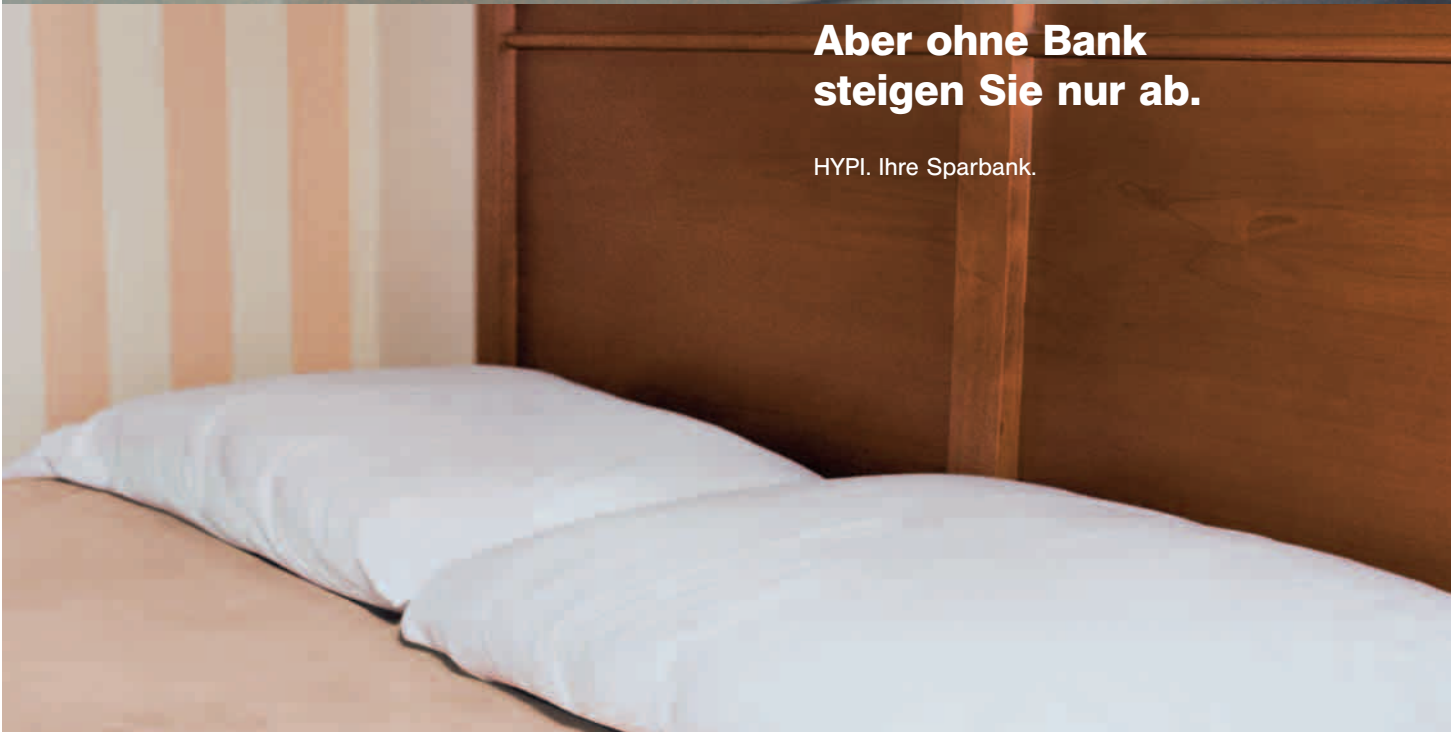
1 %	3'310
1¼ %	18'004
1½ %	22'115
1¾ %	19'010
2 %	89'131
2¼ %	40'029
2½ %	85'993
2¾ %	7'328
3 %	22'431
3¼ %	17'216
3½ %	13'007
3¾ %	5'686
4 %	10'001
4¼ %	2'147
4½ %	16'224



**Sie residieren zwar
gern über Nacht.**

**Aber ohne Bank
steigen Sie nur ab.**

HYPI. Ihre Sparbank.



Sie haben zwar
gerne die Nase im Wind.

Aber ohne Bank
kommen Sie leicht ins Rudern.

HYPI. Ihre Anlagebank.

Pfandbriefdarlehen

Da sich das 2005 als Jahr der Kundengelder profilierte, konnten wir einen Rückgang des Pfandbriefkapitals um CHF 11 Mio. oder 2,2 % auf CHF 488 Mio. zulassen. Fällige Darlehen im Ausmass von CHF 28 Mio. wurden zu günstigeren Konditionen erneuert. Dadurch reduzierte sich die Durchschnittsverzinsung auf 3 % (Vorjahr 3,2 %).

Vermögenswerte und Gesellschaftskapital

Die Bilanzrubrik **Wertberichtigungen und Rückstellungen** hat sich um CHF 1,3 Mio. auf CHF 67,6 Mio. zurückgebildet. Hiervon beanspruchen die vorsorglichen Rückstellungen für Ausfälle von Kreditierungen CHF 31,1 Mio. (Vorjahr CHF 33,9 Mio.). Weitere CHF 15,4 Mio. haben die Zweckbestimmung, allfällige Schäden aus latenten Risiken aufzufangen.

Unverändert CHF 21,1 Mio. bestehen in passivierten Wertberichtigungen auf werthaltigen Aktiven in Form von Finanzwerten.

Auf den Sachanlagen (Gebäude, Einrichtungen, Installationen) bestehen derart hohe stille Reserven, dass wir hiervon CHF 18 Mio. als Eigenmittel deklarieren. Sie sind gemäss Empfehlung nicht passiviert.

Die **Reserven für allgemeine Bankrisiken** enthalten die «vorsorglich gebildeten Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank». Die Dotierung erfolgt zu Lasten des ausserordentlichen Aufwands. Der Sicherheitsfonds im Betrag von CHF 47,5 Mio. (Vorjahr CHF 42,5 Mio.) darf uneingeschränkt den gesetzlich vorgeschriebenen Eigenmitteln zugerechnet werden.

Das **Gesellschaftskapital** beträgt unverändert CHF 36 Mio. Die Titel sind grösstenteils im Besitz von Aktionären, die persönliche oder geschäftliche Beziehungen zur Bank pflegen. Nur in seltenen Fällen wird das Papier mit der Absicht auf kurzfristigen Gewinn gehandelt. Bei durchwegs kleinen Volumen bewegten sich die Kurse zwischen CHF 3'060.– und CHF 3'450.–. Am Jahresende kam der letztbezahlte Preis auf dem Kurs von CHF 3'350.– zu stehen (Vorjahr CHF 3'070.–). Den Eigentümern der Bank sind im Geschäftsjahr 2005 je Aktie ein Wertzuwachs von CHF 280.– und eine Dividende von CHF 90.–, somit insgesamt CHF 370.–, zugekommen. Dies entspricht einer Performance von erneut 12 %, nach 17 % und 20 % in den beiden Vorjahren.

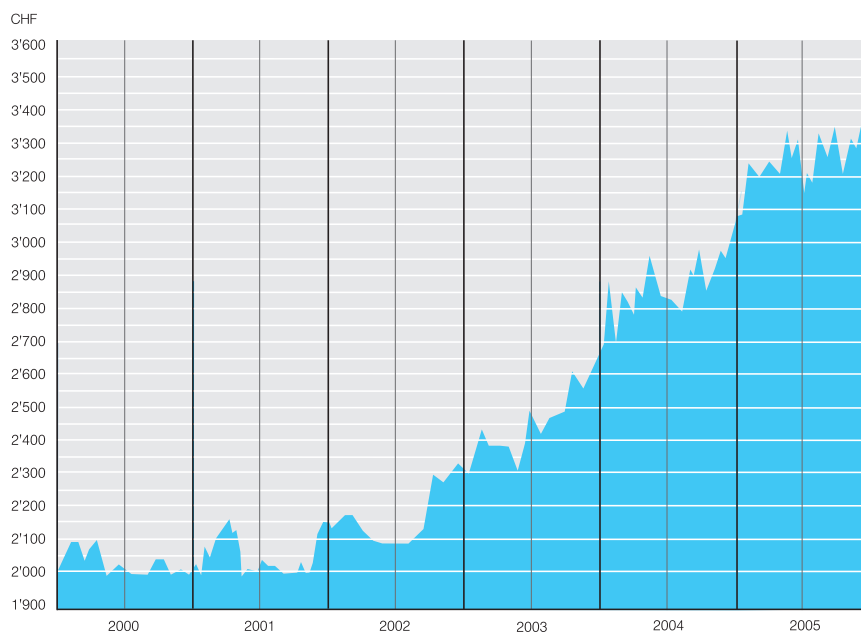
Unsere 6'296 Aktionärinnen und Aktionäre teilten sich folgendermassen in das Gesellschaftskapital:

• 1251 Personen	1 Aktie
• 2261 Personen	2 bis 5 Aktien
• 1295 Personen	6 bis 10 Aktien
• 1421 Personen	11 bis 99 Aktien
• 68 Personen	über 100 Aktien

Die **allgemeinen gesetzlichen Reserven** stehen vor Zuweisung aus der Gewinnverwendung 2005 mit CHF 154 Mio. zu Buch. Das Aktienkapital und die gesetzlichen Reserven belaufen sich auf CHF 190 Mio.

Als **Eigenmittel** im Sinne des Gesetzes gelten nach Gewinnverwendung folgende Kapitalien:

Kursentwicklung HBL-Namenaktien 2000 – 2005



1. Kernkapital

1.1 Aktienkapital	CHF	36,0 Mio.
1.2 Gesetzliche Reserven	CHF	154,0 Mio.
1.3 Reserven für allgemeine Bankrisiken	CHF	47,5 Mio.
1.4 Vortrag und Zuweisung an gesetzliche Reserven	CHF	12,5 Mio.
	CHF	250,0 Mio.

2. Ergänzendes Kapital

2.1 Wertberichtigungen Finanzanlagen/ Beteiligungen	CHF	21,1 Mio.
2.2 Stille Reserven Sachanlagen	CHF	18,0 Mio.
	CHF	39,1 Mio.

Total Eigenmittel

gemäss Bankengesetz	CHF 289,1 Mio.
Gesetzliches Erfordernis (inkl. Beteiligungen)	CHF 155,4 Mio.

Der Auslastungsgrad beträgt somit 53,8 %.

Grundlage für die Bemessung der gesetzlichen Eigenmittel sind die Art der Geschäfte und deren Sicherstellung.

Das gesetzliche Erfordernis übertreffen wir um CHF 133,7 Mio. oder 86,0 %. In die vorhandenen Eigenmittel nicht einbezogen ist die Differenz zwischen Einstandswert und Kurswert von derzeit CHF 56,5 Mio. auf dem Aktienportfeuille der Bank in den Finanzanlagen.

Risikopolitik

Die Handhabung und Bewirtschaftung der Risiken erfolgt gemäss den im Anhang zur Jahresrechnung erläuterten Usanzen.

Die **Kundenausleihungen** bilden angesichts unserer Geschäftsstruktur einen Schwerpunkt in der Überwachung und Risikobewirtschaftung.

Zeigt ein Schuldner Anzeichen wie unbezahlte Zinsen, Rückstände fälliger Amortisationen usw., wird das Engagement bei fehlenden Zukunftsaussichten bis auf den Liquidationswert zurückgestellt. Für gefährdete Forderungen sind vorsorgliche Rückstellungen von CHF 25,1 Mio. vorhanden.

Negative Merkmale wie Überbelehnung oder Ertragseinbrüche können zu pauschalen Wertberichtigungen führen. Mit einer Notwendigkeit zu Liquidationsberechnungen haben solche Fälle keine Bewandnis. Wir beziffern den möglichen Bedarf hierfür auf CHF 4,7 Mio.

Als «Retailbank» verfügen wir über Kleinforderungen, die unsere Qualitätsansprüche nicht oder nicht mehr erfüllen. Sie werden sorgfältig durch Pauschalierung wertberichtigt. Die Vorsorge für mögliche Ausfälle beträgt CHF 1,3 Mio.

Auch im Jahr 2005 konnten eingetretene Verluste vollumfänglich mit zuvor gebildeten Rückstellungen verrechnet werden. Aus der Liquidation schwach gesicherter Engagements und aus Verkäufen überbelehnter Objekte sind zurückgestellte Mittel frei geworden. Diese haben die Erfolgsrechnung 2005 bis auf CHF 0,7 Mio. vor neuen Belastungen für gefährdete Forderungen verschont.

Latente Risiken: Ein Restwert von Gefahren ist nicht vorhersehbar oder dem Konjunkturverlauf immanent. Um

dagegen gewappnet zu bleiben, unterhalten wir eine Rückstellung, die nicht einem bestimmten Fall oder Engagement zugeordnet werden kann. Wir halten den Fonds für latente Risiken auf rund 12 % des speziell überwachten, nicht wertberichtigten Kreditvolumens, aus dem sich erfahrungsgemäss die Rückstellungspositionen rekrutieren. Die erforderliche Belastung der Erfolgsrechnung 2005 beträgt CHF 1,5 Mio. Die Auflösung beziehungsweise zweckkonforme Verwendung ist – anderweitige Notwendigkeiten vorbehalten – an die langen Konjunkturzyklen gebunden. Sie sind historisch belegt und erreichten in der Schweiz ein Ausmass, das für die Banken von wesentlicher Bedeutung war, indem vermeintlich intakte Belehnungen und Finanzierungen notleidend wurden (Konjunkturabschwung im Zuge des dritten und vierten Kondratieff-Zyklus in den 30er und 90er Jahren des 20. Jahrhunderts). Der Bestand dieser zweckbestimmten vorsorglichen Rückstellung beträgt neu CHF 15,4 Mio.

Zinsänderungen: Mit der Gewährung von Hypotheken und der Anlage überschüssiger Mittel in Obligationen verfügen wir über Aktiven mit festen Zinssätzen und Laufzeiten. Bei deren Refinanzierung durch Spargelder mit variablen Zinsen reagieren der Barwert des Eigenkapitals und die Erträge empfindlich auf Zinsänderungen. Um derartige Risiken zu beschränken, setzen wir derivative Finanzinstrumente zwecks Glättung der Ausschläge ein. Häufigstes Mittel sind die Zinsausstauschgeschäfte. Deren Volumen hat sich – wie im 2004 vorgespurt – stark erhöht. Am Jahresende 2005 verfügten wir nebst einem Collar von CHF 50 Mio. über ein Kontraktvolumen von CHF 240 Mio. mit gestaffelten Laufzeiten bis Ende 2008. Sie dienen als Gegenpositionen zu den hohen Beständen an Festhypotheken mit Restlaufzeiten von 2 bis 3 Jahren. Beim derzeitigen Zinssatzgefüge dürften die Kontrakte vorderhand Prämienkosten verursachen und nicht Ertrags-

ausfälle ausgleichen. Der Zweck beschränkt sich somit auf den Schutz vor dem Extremfall sprunghafter Zinsänderungen.

Die übrigen Risikokategorien gemäss «Anhang zur Jahresrechnung» stehen unter ständiger Berechnung und Kontrolle, bedürfen jedoch nicht ergänzender Erörterung.

Geschäftsergebnis

Die Erfolgsrechnung 2005 schliesst mit einem Jahresgewinn von CHF 18,7 Mio. gegenüber CHF 15,5 Mio. im Vorjahr. In der Zunahme um CHF 3,2 Mio. oder 20,4 % sind CHF 2,1 Mio. enthalten, die wir in früheren Rechnungsperioden über die Wertberichtigungen ausbuchten. Diese CHF 2,1 Mio. werden in der Gewinnverteilung konsequenterweise zusätzlich den Reserven zugewiesen, deren Dotierung sie seinerzeit «behindert» hatten.

Auf dem Gesellschaftskapital zuzüglich der allgemeinen gesetzlichen Reserven von CHF 190 Mio. erzielten wir mit einem Jahresgewinn von CHF 18,7 Mio. eine Eigenkapitalrendite von 9,8 % (Vorjahr 8,6 %). Betriebswirtschaftlich zählt die Dotierung der Reserven für allgemeine Bankrisiken im Betrag von CHF 5 Mio. als Gewinnanteil. Bei dessen Einrechnung beträgt die Rendite 12,5 % (Vorjahr 11,1 %).

Erfolg Zinsengeschäft

Die Rubrik «Erfolg Zinsengeschäft» konnte dank höherer Bestände um CHF 0,7 Mio. oder 1,4 % auf CHF 50,6 Mio. gesteigert werden. Der Anteil am Gesamtertrag der Bank stellt sich auf 77 % (Vorjahr 82,7 %). Gemäss Rechnungslegungsvorschriften sind unter den Zinsen folgende Komponenten zu summieren:

Erfolgskomponenten (in Mio. CHF)

	2005	2004
• Zinsensaldo	38,1	35,5
• Kreditkommissionen	1,0	1,1
• Wertschriftenanlagen	8,8	8,4
• Absicherungen mit derivativen Finanzinstrumenten	2,7	4,9
Total Zinsengeschäft	50,6	49,9

Der Zinsensaldo konnte beachtlich zulegen, obwohl die Hypotheken bei höheren Beständen mehr als CHF 2 Mio. weniger einbrachten. Der Saldoanstieg von CHF 2,6 Mio. beruht auf der Fälligkeit hochverzinslicher Pfandbriefkapitalien und auf der Umlagerung von Kassenobligationen auf tiefer verzinsliche Konten. Die höheren Erträge der Finanzanlagen resultieren aus der Bestandeszunahme und aus Dividenden-erhöhungen der Aktienanlagen.

Die Ertragsquelle der derivativen Finanzinstrumente fiel um CHF 2,2 Mio. auf CHF 2,7 Mio. zurück. Mit dem Auslaufen der abgesicherten Bilanzpositionen erlischt ein Feuerwerk, das die Ertragslage unserer Bank seit 1993 ohne Unterbruch erhellte.



Sie sehnen sich zwar nach «Gault Millau».

Aber ohne Bank «punkten» Sie nur Zuhause.

HYPi. Ihre Anlagebank.





**Sie sehnen sich zwar
jetzt schon nach der Insel.**

**Aber ohne Bank
träumen Sie länger.**

HYPI. Ihre Vorsorgebank.



Kommissions- und Handelsgeschäft, Übriger ordentlicher Erfolg

Blieben im ersten Halbjahr die Dienstleistungs- und Handelssparten unter den Vorjahresresultaten, übertrafen sie bis Ende 2005 die Vergleichsperiode 2004 um stattliche Prozentzahlen. Als wäre ein Befehl ergangen, verstummte im zweiten Semester das Interesse an Arbeitslosenzahlen, schwachem inländischem Wirtschaftswachstum und am Reformbedarf in der Politik. Ins Zentrum der Publizität trat der asiatische Wirtschaftsboom, der erfolgreiche schweizerische Export und die Gewinnaussichten der international tätigen Schweizer Firmen. Berichterstattung und Informationen sind wesentliche Einflussfaktoren der Aktienkursbildung. Unter der neuen Betrachtungsweise erschienen die Wertpapiermärkte unterbewertet. Nach einem Indexanstieg (SMI) um fast 10 % im ersten Semester setzte die Schweizer Börse innert Jahresfrist zu einem Sprung auf insgesamt 33 % Wachstum an. Weit ruhiger verlief der Handel im Bereich der Obligationen. Die Kursgewinne beschränkten sich hier auf die «Langläufer», weil sich Zinssenkungen gegenüber dem Vorjahr nur noch für Laufzeiten von über 6 Jahren fortsetzten.

Die verbesserten Rahmenbedingungen blieben nicht ohne Einfluss auf unsere Jahresrechnung. Der Erfolg aus Kommissionen, Dienstleistungen, Handel und Übrigem konnte auf CHF 15,1 Mio. gegenüber CHF 10,4 Mio. im Vorjahr gesteigert werden. An den Gesamterträgen der Bank erreichten die nicht bilanzbezogenen Sparten 23 % gegenüber 17,3 % im Jahr 2004. Hierbei stellen Anlageberatung, Vermögensverwaltung und Börsenhandel im Auftrag der Kunden mit CHF 8,7 Mio. die gewichtigste Komponente. Die Zunahme um 13 % oder CHF 1 Mio. widerspiegelt das erwachende oder zurückgekehrte Vertrauen der Anleger in die Finanzmärkte.

Erfolgreich war vor allem das noch «junge» Produkt des Depots «unter Verwaltung» nach Strategie des Kunden mit freier Titelwahl durch die Bank. Mit dem Vermögensverwaltungsmandat sichert sich der Kunde die marktnahe Bewirtschaftung seiner Werte ohne eigene Überwachung. Das uns anvertraute Volumen konnte im 2005 von CHF 110 Mio. auf CHF 147 Mio. gesteigert werden. Insgesamt betreuen wir in 9'213 Depots Vermögenswerte von CHF 1'930 Mio. (Vorjahr CHF 1'735 Mio.). Der Bestandesentwicklung abträglich war der weitere Schwund deponierter Kassenobligationen um rund CHF 35 Mio.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft konnte um CHF 0,8 Mio. oder 31,5 % auf CHF 3,4 Mio. verbessert werden. Hiervon wurden CHF 2,8 Mio. aus dem Verkehr mit Devisen und fremden Noten für die private und kommerzielle Kundschaft erarbeitet. Die Eigendispositionen mit Handelsbeständen in Wertpapieren brachten uns CHF 0,6 Mio. ein (Vorjahr CHF 0,1 Mio.). Das Segment Eigenhandel ist auf Mitte 2005 neu geregelt und ausgebaut worden. Bis anhin führten wir Aktien fast ausschliesslich als Langfristanlagen. Der Start mit einem Handelsbestand von CHF 2,6 Mio. auf Ende Jahr erfolgte behutsam und erfolgreich.

Der übrige ordentliche Erfolg von CHF 3,1 Mio. (Vorjahr CHF 0,2 Mio.) enthält zwei gewichtige, eher «ungewöhnliche» Komponenten. Über CHF 1,1 Mio. betragen die Aufwertungsgewinne aus den bankeigenen Dollar- und Euro-Obligations (Abwertungsverlust im Vorjahr CHF 0,8 Mio.). Eine weitere Million entstammt den einst ersteigerten und zum Wiederverkauf bestimmten Liegenschaften in den Finanzanlagen. Die Objekte konnten nach Abschreibungen in den Vorjahren über ihrem Buchwert verkauft werden.

Geschäftsaufwand

Die Produktionskosten des Bankbetriebes konnten im Rahmen des Vorjahres gehalten werden. Mit einem Gesamtaufwand von CHF 29,5 Mio. liegt die Abweichung im Promillebereich. Die erzielte Stabilität hat im Verbund mit den höheren Gesamterträgen die Kennzahl «Kosten/Ertragsverhältnis» positiv verändert. Die neudeutsche Cost / Income Ratio hat sich von 49 % auf 45 % ermässigt.

Beim Personalaufwand im Betrag von CHF 20,2 Mio. haben lange Karenzzeiten zwischen Austritt und Neubesetzung die vorjährigen Gehaltserhöhungen ausgeglichen. Zudem sank der sogenannte «übrige Personalaufwand» erneut um über CHF 0,1 Mio.

Abschreibungen/ Informatik

Die Aufwandrubrik «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» von CHF 2,95 Mio. enthält die Wertberichtigungen von CHF 0,75 Mio. auf unseren Betriebsstätten in Form eigener Gebäude oder Stockwerkeigentum. CHF 2,2 Mio. betragen die Investitionen in unser Informatikprojekt Finstar, die aktiviert und vollumfänglich abgeschrieben wurden. Die Kosten der Verarbeitung und für das führende System FIS-VRX sind vorschriftsgemäss im Sachaufwand enthalten. Dem neuen System waren bereits die Kundenstammdaten sowie die historischen und aktiven Kontodaten übertragen. Im Laufe des Jahres 2005 erfolgte der Transfer von Kontoeröffnungen mit den voll integrierten Vorschriften der Vereinbarung über die Sorgfaltspflicht der Banken (VSB) und des Geldwäschereigesetzes (GwG und GwV). In Betrieb gegangen sind auch die Kontoführung der laufenden Rechnungen und des Sparbereichs sowie deren Druck und Versand. Für die

Sparten Dienstleistungen und Handel steht die Umstellung im 2006 an.

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste beanspruchen in der Erfolgsrechnung 2005 CHF 2,2 Mio. gegenüber CHF 2,6 Mio. im Vorjahr. Die Mittel wurden wie folgt beansprucht:

- CHF 0,7 Mio. für vorsorgliche Rückstellungen im Ausleihungsgeschäft
- CHF 1,5 Mio. zur Bildung einer Rückstellung für latente Risiken.

Ausserordentlicher Aufwand

Der gegenüber dem Vorjahr um CHF 0,5 Mio. auf CHF 5 Mio. erhöhte ausserordentliche Aufwand enthält ausschliesslich unsere Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Geschäftsberichtes sind keine Ereignisse eingetreten, die einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des vergangenen Jahres gehabt hätten.

Personelles

Beförderungen

Der Verwaltungsrat bzw. der Verwaltungsratsausschuss nahm im Berichtsjahr 2005 folgende Beförderungen vor:

Vizedirektor:

Thomas Friker, Kommerz

Volle Kollektivunterschrift:

Peter Burkard, Filialleiter Dottikon
Alfred Rey, Kommerz Wildegg

Kollektivprokura:

Liselotte Fröhlich, Kommerz Mellingen
Valia Mansour, Kommerz Ruppertswil
Christoph Nyfeler, Filialleiter Niederlenz
Carlos Pérez, Finanz

Handlungsvollmacht:

Massimo Catrambone, Informatik
Eveline Dumont, Finanz Wildegg
Martin Schmied, Finanz
Christa Stöckli, Finanz Dottikon

Abschied

Mit Bedauern mussten wir im 2005 vom Tod unseres ehemaligen Verwaltungsrates Fred Isler, Wildegg, Kenntnis nehmen.

Er verstarb am 25. Februar in seinem 85. Lebensjahr. Während 21 Jahren, von 1971 bis 1992, war Fred Isler als Verwaltungsrat und ab 1974 als Mitglied des Verwaltungsratsausschusses tätig. Mit seinem technischen Verständnis, seinem Sinn für regionale und wirtschaftliche Zusammenhänge sowie seinem reichen Wissen in politischen und kulturellen Belangen war er uns ein wertvoller Berater und Freund.

Die langjährige verdienstvolle Tätigkeit des Verstorbenen bleibt uns in dankbarer Erinnerung.

Weiterbildung

Die Weiterbildung erfasst bei unserer Bank alle Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter. Die hierfür investierten Mittel wurden im 2005 vor allem im Bereich des Dienstleistungsmanagements, der Sorgfaltspflicht (Geldwäschereigesetz und Sorgfaltspflichtvereinbarung der Banken), des Fondsvertriebs und der anwendungsorientierten Weiterbildung im Informatikbereich eingesetzt.

Mit über 1'000 Schulungstagen wurden interne und externe Kurse, Seminare und Workshops belegt. Die Verschiebung zur hausinternen Ausbildung hat sich weiter akzentuiert und beanspruchte im vergangenen Jahr drei Viertel der hierfür investierten Zeit.

Nebst der betrieblich organisierten Weiterbildung, jedoch von der Bank ermöglicht oder unterstützt, haben eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter die Abschlüsse als Vorsorge- und Vermögensberaterin bzw. als Betriebsökonom FH bestanden. Weitere elf Personen stehen zurzeit in berufsbegleitenden Ausbildungen in den Bereichen des Bankfaches, der Finanzplanung oder der Betriebswirtschaft.

Mit insgesamt 16 Lernenden in den drei Lehrjahren fand an 210 Schulungstagen interne und externe Bankfachausbildung statt. Seit Sommer werden sie bezüglich der externen «Branchenkunde Bank» in Aarau am CYP (Center for Young Professionals in Banking) zusammen mit anderen Lernenden der Bankbranche ausgebildet. Durch die Reorganisation der kaufmännischen Ausbildung generiert der Betrieb neu 50 % der Noten für den Fähigkeitsausweis. Entsprechend sind die Praxisausbilderinnen und -ausbilder intensiv geschult worden und stellen sich professionell den Herausforderungen.

Im Sommer 2005 sind die Lernenden des 3. Lehrjahres nach «altem Modell» der kaufmännischen Lehre geprüft worden. Damit ist dieser Ausbildungsgang definitiv Geschichte. Unsere fünf Absolventen haben die Abschlussprüfung als Kauffrau oder Kaufmann mit eidgenössischem Fachausweis bestan-

den, einer mit spezieller Auszeichnung. Drei von ihnen erlangten gleichzeitig die Berufsmatur. Vier neu Diplomierte sind in ein Angestelltenverhältnis mit unserer Bank übergetreten.

Dank

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Hypothekbank Lenzburg danken den Aktionärinnen und Aktionären sowie den Kundinnen und Kunden für das Vertrauen und die Treue. Diese beiden Pfeiler bilden die unabdingbare Grundlage unserer Tätigkeit und des partnerschaftlichen Erfolges aus Finanzierungen und Geldanlagen. Nur langfristiger enger Kontakt von Kunde und Bank sichern nachhaltigen Nutzen für die Zukunft.

Ein spezieller Dank ergeht an das Personal für seine motivierte und engagierte Leistung. Das Arbeitsvolumen im hartumkämpften Bankgeschäft wie auch die technische Weiterentwicklung unseres Informatiksystems stellten im 2005 hohe Anforderungen. Unter minimaler Fluktuation haben sich alle mit grossem Elan den Herausforderungen gestellt.

Namentlich würdigen wollen wir jene, die im Jahr 2005 ihre berufliche Tätigkeit abgeschlossen haben und in den Ruhestand getreten sind: Frau Beatrice Allemann nach 33 Jahren und Herr Walter Lehner nach neun Jahren Zugehörigkeit zur Hypothekbank Lenzburg.

Mit dem Dank für die langjährige Treue und das verdienstvolle Engagement verbinden wir unsere besten Wünsche für die Zukunft.

Lenzburg, 18. Januar 2006

Der Präsident des Verwaltungsrates
Max Bühmann

Der Zentraldirektor
Dr. Franz Renggli



Sie lehnen sich zwar
gerne vornehm zurück.

**Aber ohne Bank
tragen Sie häufig schwerer.**

HYPI. Ihre Anlagebank.



Angaben zur Gesellschaft Corporate Governance

1. Struktur und Aktionariat

Die Hypothekbank Lenzburg mit Sitz in Lenzburg ist seit ihrer Gründung 1868 eine selbstständige Aktiengesellschaft ohne Konzernzugehörigkeit. Die Aktie ist an der SWX, Swiss Exchange, Zürich, unter den Local Caps mit HBLN / Valorennummer 134 160 kotiert. Die Börsenkapitalisierung der 72'000 Namenaktien beträgt beim derzeitigen Kurs von CHF 3'350 CHF 241 Mio. – Die Tochtergesellschaft HBL-Finanz AG, Lenzburg, mit einem Aktienkapital von CHF 1 Mio. befindet sich zu 100 % im Besitz der Bank, ist geschäftsmässig unbedeutend und beschäftigt kein Personal.

Es besteht keine Kreuzbeteiligung. Die Aktien der Hypothekbank Lenzburg verfügen über einen breiten Streubesitz. Auf Ende 2005 waren 6296 Aktionäre eingetragen, wobei niemand einen Besitzanteil von 5 % erreichte.

2. Kapitalstruktur

In den letzten drei Jahren haben wir das Gesellschaftskapital unverändert bei CHF 36 Mio. belassen, eingeteilt in 72'000 voll einbezahlte, gleichberechtigte Namenaktien im Nennwert von CHF 500.–. Ein bedingtes Kapital oder ein Beschluss auf eine genehmigte Kapitalerhöhung bestehen nicht. Die offenen Reserven, bilanziert als «Allgemeine gesetzliche Reserven» und als «Reserven für allgemeine Bankrisiken» betragen Ende 2003 CHF 173,9 Mio., Ende 2004 CHF 186,9 Mio. und Ende 2005 CHF 201,5 Mio.

Der ausgewiesene Bilanzgewinn veränderte sich von CHF 15,5 Mio. im Jahre 2003 auf CHF 16,4 Mio. in der Berichtsperiode 2004 und beträgt neu CHF 19 Mio.

Die Bank anerkennt gemäss Statuten nur die im Aktienregister eingetragenen Aktionäre. Die Eintragung kann verweigert werden, wenn:

- ein Aktionär direkt oder indirekt (Gruppenklausel) in den Besitz von mehr als 5 % der Titel käme,
- der Erwerber nicht bereit ist zu deklarieren, dass er die Aktien im eigenen Namen und im eigenen Interesse kauft und hält.

3. Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat besteht aus 14 nicht exekutiven Mitgliedern. Sie sind mit unserer Region vertraut und besitzen die Schweizerische Staatsbürgerschaft. Derzeitige Zusammensetzung des Gremiums **siehe nebenstehende Tabelle.**

Inspektorat

Kurt Huber, Chefinspektor, eidg. dipl. Bankexperte (Vollzeit-Tätigkeit seit 1973).

Statuten und Geschäftsreglement sehen die Trennung der Tätigkeit von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung vor, sodass keiner der Verwaltungsräte operative Führungsaufgaben bei der Bank hat oder hatte (Art. 8 Abs. 2 BankV: «kein Mitglied des für die Oberleitung, Aufsicht und Kontrolle verantwortlichen Organs einer Bank darf der Geschäftsführung angehören»).

Die geschäftlichen Beziehungen der Verwaltungsräte entsprechen in der Grössenordnung dem allgemeinen Kundenprofil einer Regionalbank, die keine Grossengagements oder Klumpenrisiken eingeht. Ausser dem Präsidenten Max Bühlmann, Direktionsmitglied der PubliGroupe SA, ist niemand aus dem Verwaltungsrat bei einer an der Börse kotierten Gesellschaft tätig.

Die Amtsdauer beträgt drei Jahre, nach Ablauf sind bisherige Mitglieder wieder wählbar. Werden während der Amtsperiode Ersatz- oder Zuwahlen getroffen, vollenden die Neugewählten die in Frage kommende Amtsdauer. Die letzten Gesamterneuerungswahlen erfolgten im Jahr 2004.

Das 14-köpfige Gremium befolgt eine reglementierte Arbeitsteilung.

Name Wohnort Jahrgang	Funktion	Im Verwaltungsrat seit
Bühlmann Max Möriken 1944	Präsident	1980
Kämpf Roland Rupperswil 1939	Vizepräsident	1980
Fischer Theo Häggligen 1937	VRA-Mitglied	1983
Hanhart Gerhard Möriken 1956	VRA-Mitglied	1997
Soller Heinrich Meisterschwanden 1938	VRA-Mitglied	1992
Fuchs Max Seon 1936	VR-Mitglied	1987
Padrutt-Ernst Ursula Zürich 1959	VR-Mitglied	1998
Pelloli Ernst Mellingen 1949	VR-Mitglied	1983
Schwarz Max Lenzburg 1938	VR-Mitglied	1977
Setz Hanspeter Dintikon 1941	VR-Mitglied	1989
Steffen Daniel Stetten 1955	VR-Mitglied	2004
Stutz Peter Lenzburg 1957	VR-Mitglied	1997
Vollmar Jürg, Dr. iur. Lenzburg 1955	VR-Mitglied	1997
Ziegler Ulrich Seengen 1952	VR-Mitglied	2004

Der Verwaltungsrat konstituiert sich selbst, wählt seinen Präsidenten und Vizepräsidenten und bezeichnet einen Protokollführer, welcher nicht Mitglied zu sein braucht. Auf Einladung des Vorsitzenden versammelt sich der Verwaltungsrat, sooft die Geschäfte es erfordern, mindestens viermal jährlich, in der Regel quartalsweise, sowie immer dann, wenn ein Mitglied es schriftlich verlangt. Für die intensive Überwachung der

Beruflicher Hintergrund

Beruflicher Werdegang: Fachmann Finanz- und Rechnungswesen, Absolvent SKU (Schweiz. Kurse für Unternehmensführung), Finanzdirektor in der Nahrungsmittelindustrie und Revisor in Treuhandgesellschaften.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: Seit 1986 bei PubliGroupe in verschiedenen Funktionen im Finanzwesen, heute Direktor Beteiligungsmanagement. Mehrere Verwaltungsmandate von Gruppengesellschaften.

Beruflicher Werdegang: Zimmermannslehre Lausanne, Handelsmatura Zürich, Mitglied der Geschäftsleitung der Familienunternehmen.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: Verwaltungsratspräsident der G. Kämpf AG, Holzbau, Rapperswil.

Beruflicher Werdegang: Ausbildung zum aargauischen Notar, Tätigkeiten in der öffentlichen Verwaltung und in Banken, diverse politische Tätigkeiten, u.a. Präsidium einer Bundeshausfraktion.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: Seit 1967 eigenes Notariatsbüro in Wohlen.

Beruflicher Werdegang: Studium der Jurisprudenz an der Universität Bern, 1985 Anwaltspatent. Nachdiplomstudium 1998 mit Abschluss des Master of Laws in internationalem Wirtschaftsrecht.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: Fürsprecher LL.M., selbstständiger Rechtsanwalt und Partner in der Kanzlei Eggmann Hanhart Rohrer in Zürich.

Beruflicher Werdegang: Ausbildung als Automechaniker und Weiterbildungen im technischen und kaufmännischen Bereich. Geschäftsführer der Rollstar AG, Egliswil.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: pensionierter Unternehmer, mehrere Verwaltungsmandate.

Beruflicher Werdegang: kaufmännische Ausbildung, Gemeindeschreiber in verschiedenen Gemeinden, Patent als urkundsberechtigter Gemeindeschreiber.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: pensionierter Gemeindeschreiber.

Beruflicher Werdegang: Fürsprecherstudium an der Universität Bern, Studienaufenthalt in den USA.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: Rechtsanwältin und aargauische Notarin, mit Büros in Lenzburg und Zürich.

Beruflicher Werdegang: Ausbildung als kaufmännischer Angestellter, Patent als urkundsberechtigter Gemeindeschreiber.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: Stadtschreiber Mellingen.

Beruflicher Werdegang: Handelsmatur Neuenburg, kaufmännische Praxis in der Deutschschweiz, metallurgische Ausbildung und Werktaetigkeit in Deutschland, Geschäftsführung und VR-Präsidium der Schwarz Stahl AG, Lenzburg.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: Verwaltungsratspräsident der Schwarz Stahl AG, Lenzburg.

Beruflicher Werdegang: Handelsschule Payerne, kaufmännische Lehre, Praxisjahr in Vevey, Inhaber und Geschäftsführung Oskar Setz AG und Setz Gütertransport AG.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: Inhaber und Geschäftsführer Oskar Setz AG, Dintikon, Präsident Astag Aargau, Ausschuss Zentralvorstand Astag CH, Vorstandsmitglied verschiedener Kommissionen und Verbände.

Beruflicher Werdegang: Lehre als Karosseriespengler, Ausbildung zum LKW Mechaniker, Auslandsaufenthalte in Israel, USA und Kanada.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: Geschäftsführer Steffen Autobetriebe AG und VR-Präsident Steffen Autobetriebe AG und Steffen Immobilien AG.

Beruflicher Werdegang: kaufmännische Ausbildung, diverse Auslandsaufenthalte (USA, England, Frankreich), 1979 Eintritt in die Firma Emil Stutz Generalvertretungen.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: Geschäftsführer der Firma Emil Stutz Generalvertretungen Lenzburg.

Beruflicher Werdegang: Rechtsstudium an der Universität Bern, Doktorat im Aktienrecht, Verwaltungsratspräsident und Geschäftsführer Sauerstoffwerk Lenzburg AG.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: Weiterbildung.

Beruflicher Werdegang: Ausbildung als Masch. Ing. HTL und Betriebs Ing. HTL.
Aktuelle berufliche Tätigkeit: Seit 1993 Geschäftsführer der Rollstar AG, Egliswil, Verwaltungsratspräsident der Rollstar AG, Egliswil und Verwaltungsrat der Ziegler Holding AG, Liestal.

Geschäftstätigkeit, die Entgegennahme der Reportings und die Kommunikation bezüglich Strategie und Geschäftspolitik besteht ein Verwaltungsausschuss. Er tagt alle zwei Wochen. Innerhalb des Ausschusses sind zwei weitere Funktionen als «EDV-Beauftragte» und als «Liegenschafts-Beauftragte» definiert. Sie sind innerhalb des Verwaltungsrats für die entsprechenden Sachfragen zuständig. Die Funktionen des Audit

Comitees, Compensation Comitees und Nomination Comitees werden vom Verwaltungsausschuss als Gesamtgremium ausgeübt.

Die Kompetenzabgrenzung zwischen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ist für Banken gesetzlich verankert (BankG Art. 3 / BankV Art. 8 und 9). Die Einhaltung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen wird von der externen

Revision jährlich zuhanden der Eidgenössischen Bankkommission bescheinigt. Die Information und Kontrolle gegenüber der Geschäftsleitung sichert sich der Verwaltungsrat unter anderem durch:

- das interne Inspektorat, eine Prüfungs- und Überwachungsabteilung ohne operative Tätigkeit, in Direktunterstellung unter den Verwaltungsratspräsidenten

**Sie fühlen sich zwar
Prachtsstücken gewachsen.**

**Aber ohne Bank
ist manches nur noch «goldig».**

HYPI. Ihre Hausbank.

- die externe Revision, welche zuhanden der Generalversammlung Bericht erstattet und jährlich gemäss EBK-Rundschreiben ein zweibändiges Werk zuhanden des Verwaltungsrats und der Eidgenössischen Bankenkommission verfasst. Im Weiteren erstellt die banken- und börsengesetzliche Revisionsstelle für den Verwaltungsrat jährlich den so genannten «Bericht zur Schwerpunktsprüfung», der wechselnde Sachgebiete einer eingehenden Kontrolle unterzieht.
- die Festlegung von Leitbild, Strategie und Unternehmungspolitik
- die Risikopolitik mit Weisungen für die einzelnen Risikokategorien: Identifikation, Messung, Prüfung, Steuerung, Organisation etc.
- den Sitzungsrhythmus von zwei Wochen, der Informations- und Kontrollstand stets aktuell hält bezüglich:
 - Liquidität und Zahlungsbereitschaft
 - monatliche Zwischenberichte
 - Quartalsabschlüsse mit Budgetvergleich und Kommentar
 - Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken
 - quartalsweise Berichterstattung über die Einhaltung bankengesetzlicher Vorschriften (Eigenmittel-, Risikoverteilungs-, Liquiditätsvorschriften)
 - Ausfallrisiken
 - Kreditengagements, Refinanzierung und Kommissions-/Dienstleistungsgeschäft etc.

4. Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus fünf Mitgliedern, die Schweizer Staatsbürger sind und Wohnsitz in der Region haben:

- **Franz Renggli**, Zentraldirektor seit 1989, Dr. rer. pol. Betriebswirtschaftler
- **Urs Frutig**, Direktor Marktmanagement seit 2004, Bankfachmann
- **Max Furter**, Direktor Kommerz seit 1989, dipl. Kaufmann HKG
- **Hans Gloor**, Direktor Finanz seit 1989, eidg. dipl. Bankexperte

- **Niklaus Müller**, Direktor Informatik seit 1989, Bankfachmann und Informatiker

Mit Ausnahme von Urs Frutig, der bis 2003 in der Geschäftsleitung einer andern Regionalbank tätig war, standen alle Mitglieder des operativen Leitungsgremiums schon vor der Übernahme der heutigen Funktion im Dienste der Bank. Keiner der fünf Genannten pflegt weitere Tätigkeiten bei bedeutenden schweizerischen oder ausländischen Körperschaften. Das nebenberufliche Engagement beschränkt sich in der Regel auf regionale Einrichtungen. Ausnahmen bilden ein Mandat als Verwaltungsrat der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute (Zentraldirektor) und ein Mandat im Vorstand des Schweizerischen Verbandes der Hypothekar-Bürgschaftsgenossenschaften (Kommerzdirektor).

Die Bank hat keine Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

5. Entschädigung, Beteiligung und Darlehen

Art. 20 der Statuten bildet die Rechtsgrundlage zur Entschädigung des Verwaltungsrats: «Die Mitglieder des Verwaltungsrats haben Anspruch auf eine ihrer Tätigkeit und Verantwortung entsprechende Entschädigung, die der Verwaltungsrat festlegt.»

Neben der geldmässigen, jährlichen Abgeltung bestehen keine Begünstigungen oder Beteiligungsprogramme. Nach dem Rücktritt eines Mitglieds erfolgen keine weiteren Zahlungen.

Für die Gehälter der Geschäftsleitung ist gemäss Geschäftsreglement der Verwaltungsratsausschuss zuständig. Bezüglich «Beteiligung» untersteht die Geschäftsleitung dem Reglement für Mitarbeiteraktien, die von der Generalversammlung 1974 beschlossen wurden:

- Für je fünf vollendete Dienstjahre besteht das Recht, eine Aktie zum Ausgabepreis der vorgängigen Kapitalerhöhung zu beziehen (zurzeit CHF 900.–).
- Beförderungen geben Anspruch, je nach Funktionsgrad fünf bis maximal 50 Aktien (inklusive vorherige Bezüge) zum genannten Preis zu erwerben.
- Die Haltepflicht von Mitarbeiteraktien beträgt acht Jahre.

Das Reglement für Mitarbeiteraktien untersteht der Beschlussfassung des Verwaltungsratsausschusses.

Der Aufwand für die 14 Mitglieder des Verwaltungsrats belief sich im Jahr 2005 auf CHF 0,366 Mio. und für die fünf Mitglieder der Geschäftsleitung insgesamt auf CHF 1,247 Mio. (inklusive der obligatorischen und überobligatorischen Beiträge des Arbeitgebers an die Pensionskasse). Abgangsentschädigungen waren nicht zu entrichten. Ehemalige Geschäftsleitungsmitglieder waren wie das gesamte Personal einer ausserbetrieblichen Pensionskasse angeschlossen und beziehen keine zusätzlichen Zahlungen der Bank.

Im Berichtsjahr konnte kein Mitglied der Geschäftsleitung Mitarbeiteraktien beziehen.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung besitzen insgesamt 2'148 Aktien der Bank (ohne Pensionskassen und Fürsorgefonds, weil Anlageentscheide und Stimmrecht durch Dritte). Ausser der Behandlung von Rechtsfällen, die im Jahr 2005 nicht gewichtig waren, erteilt die Bank ihren Organmitgliedern keine Mandate gegen zusätzliche Honorare oder Vergütungen.

Die Publikation der Darlehen an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ist bankengesetzlich geregelt und erfolgt im Anhang zum Geschäftsbericht 2005, Tabelle 3.13. Bezüglich Zinsen, Kommissionen und Gebühren sind die

14 Verwaltungsräte den jeweiligen offiziellen Konditionen für Bankkunden gleichgestellt. Es bestehen keine Privilegierungen. Die Mitglieder der Geschäftsleitung unterstehen den Regelungen für das Personal, das generell für Hypotheken auf dem selbst bewohnten Eigenheim einen Zinsabschlag von derzeit 1,5 % auf dem Satz variabler Hypotheken erhält. Wer Festhypotheken abschliesst, bezahlt Kundenkonditionen.

Die höchsten Einzelentschädigungen an Geschäftsleitung und Verwaltungsrat (inkl. Pensionskassenbeiträge des Arbeitgebers) beliefen sich im Berichtsjahr auf CHF 311'000.– bzw. CHF 109'000.–.

6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die Rechte der Aktionäre sind durch Gesetz und Statuten teils redundant geregelt. Um hier nicht eine dritte Spur zu fahren, verweisen wir auf unsere öffentlich zugänglichen Statuten im Internet: www.hbl.ch/statuten.html.

Eintragungen im Aktienbuch sind ab Versand der Einladungen zur Generalversammlung bis am Tag nach der GV suspendiert bzw. ohne Erwirkung des Stimmrechts. Ausnahmen sind möglich, wenn die Bank im Zeitpunkt des Versands einen Handelsbestand hat oder wenn ein Verkäufer den erhaltenen Stimmrechtsausweis zurückgibt.

7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Art. 5 und Art. 13 der Statuten beschränken den Eintrag und das Stimmrecht auf 5 % der Aktien und berechtigen zur Verweigerung des fiduziarischen Eintrags.

Kontrollwechselklauseln in Vereinbarungen und Plänen bestehen nicht. Die gesetzlichen und öffentlich zugäng-

lichen statutarischen Regelungen sind abschliessend.

8. Revisionsstelle

Das Revisionsmandat wird jeweils auf ein Jahr erteilt. Die Generalversammlung beauftragte am 19. März 2005 die PricewaterhouseCoopers AG mit der Prüfung der Buchführung und Jahresrechnung 2005. Die Gesellschaft ist seit 1995 auch mit der bankengesetzlichen Revision betraut.

Der leitende Revisor hat seine Funktion im Jahr 2001 angetreten.

Die Revisionshonorare im Berichtsjahr 2005 beliefen sich auf CHF 383'000.–. Im Zusammenhang mit der Realisierung der künftigen EDV-Plattform ist die PricewaterhouseCoopers AG seit dem Jahr 2000 beauftragt, Zwischenberichte über den Stand des Projekts zu erstellen. Die Gesellschaft fakturierte uns für Abklärungen und Beratung im Berichtsjahr 2005 den Betrag von CHF 43'000.–.

Der Verwaltungsrat lässt sich über jede Revisionstätigkeit eingehend schriftlich Bericht erstatten. Zur Behandlung des Hauptberichts über die bankengesetzliche Revision stellt sich der Mandatsleiter für ein Meeting mit dem Bankpräsidenten und dem Zentralkontrollrat sowie für eine Präsentation im Gesamtverwaltungsrat zur Verfügung. Überdies bestehen telefonische und persönliche Kontakte zwischen Präsident und Revisionsleiter über den Stand der Revisionstätigkeit, das Revisionsprogramm und die Koordination zwischen internem Inspektorat und externer Revision.

Die Berichte werden von allen Verwaltungsräten studiert und in den Sitzungen zur Diskussion gestellt.

9. Informationspolitik

Die Aktionäre werden persönlich mit einem Geschäftsbericht und einem Halbjahresbericht informiert. Beide

Berichte sind in den Kundenhallen aller Niederlassungen auch Nicht-Aktionären frei zugänglich. Für die Erörterung des Geschäftsberichts wird jährlich die Presse zu Gespräch und Fragen eingeladen. Auskünfte über die Gesellschaft, die Produkte und Dienstleistungen sind in jeder Kundenhalle auch elektronisch abrufbar (Point of Information-Geräte). Spezielle Mitteilungen werden durch Aktionärsbriefe und Pressecommuniqués verbreitet. Jedermann zugänglich sind Geschäftsbericht, Halbjahresbericht, Statuten und Leistungsangebot ebenfalls im Internet unter www.hbl.ch.

Viermal jährlich erscheint die Kundenzeitschrift «vis-à-vis», die jedem Aktionär persönlich zugestellt wird.

10. Geschäftsleitung

Max Furter
Kommerz

Hans Gloor
Finanz

Dr. Franz Renggli
Vorsitzender
der Geschäftsleitung,
Stabsbereiche

Urs Frutig
Marktmanagement

Niklaus Müller
Informatik



11. Kader

Stabsbereiche

Susanne Binz Rimle, Chefprokuristin, Abteilungsleitung Personaldienste
 Vito Abarno, Prokurist, Rechnungswesen/Controlling
 Stefan Ryser, Prokurist, Rechnungswesen/Buchhaltung
 Regina Stirnemann-Huber, Handlungsbevollmächtigte, Personaldienste
 Irene Walter, Handlungsbevollmächtigte, Personaldienste

Informatik

Marianne Wildi, stv. Direktorin, Koordination EDV/Bank
 Peter Humbel, Vizedirektor, Abteilungsleitung Organisation
 Rolf Wipf, Vizedirektor, Abteilungsleitung Rechenzentrum, Betriebsdienste
 Kasimir Jäggle, Chefprokurist, Rechenzentrum
 Markus Säuberli, Prokurist, Organisation
 Pius Stocker, Prokurist, Entwicklung
 Rolf Amstad, Handlungsbevollmächtigter, Rechenzentrum
 Claudio Caduff, Handlungsbevollmächtigter, Entwicklung und Sicherheit
 Massimo Catrambone, Handlungsbevollmächtigter, Entwicklung
 Gertrud Schuller-Fehlmann, Handlungsbevollmächtigte, Rechenzentrum

Finanz

Florian Müller, stv. Direktor, Beratung und Spezialaufgaben
 Dario Zanolli, Vizedirektor, Abteilungsleitung
 Nils Bürgi, Prokurist, Anlageberatung
 Michael Däster, Prokurist, Anlageberatung
 Heinrich Frey, Prokurist, Erbteilungen, Steuern
 Rainer Geissmann, Prokurist, Erbteilungen, Steuern
 Giovanni Greco, Prokurist, Devisen
 Martin Koch, Prokurist, Börse
 Marco Palazzi, Prokurist, Wertschriftenadministration
 Carlos Pérez, Prokurist, Anlageberatung
 Agnese Baldasso, Handlungsbevollmächtigte, Anlageberatung
 Peter Schärer, Handlungsbevollmächtigter, Aktienregister
 Martin Schmied, Handlungsbevollmächtigter, Portfolio-Management
 Sascha Züttel, Handlungsbevollmächtigter, Börse

Rolf Hägler, Vizedirektor, Abteilungsleitung Vorsorge/Allfinanz
 Stefan Strasser, Prokurist, Vorsorge/Allfinanz
 Marcel Koch, Handlungsbevollmächtigter, Vorsorge/Allfinanz

Heidy Räber-Kälin, Vizedirektorin, Abteilungsleitung Individualkunden
 Hans-Jörg Stalder, Prokurist, Kundenberatung
 Sehnaz Acal, Handlungsbevollmächtigte, Zahlungsverkehr Ausland
 Astrid Holliger, Handlungsbevollmächtigte, Individualkunden
 Patrizia Sangiorgio, Handlungsbevollmächtigte, Kundenberatung

Kommerz

Markus Caspar, Vizedirektor, Abteilungsleitung
 Thomas Friker, Vizedirektor, Risiko-Management
 Christian Meier, Vizedirektor, Kommerz-Marketing + Beratung
 Heidy Räber-Kälin, Vizedirektorin, Zahlungsverkehr Kommerz
 René Zimmerli, Vizedirektor, Spezialaufgaben
 Dieter Dössegger, Chefprokurist
 Hanspeter Kull, Chefprokurist
 Hans Rudolf Brack, Prokurist, Compliance Ausleihungen
 Niklaus Zimmermann, Prokurist
 Annegret Hauri-Hochuli, Handlungsbevollmächtigte
 Michael Meier, Handlungsbevollmächtigter
 René Senn, Handlungsbevollmächtigter

Marktmanagement

Walter Wenk, Vizedirektor, Compliance und Geschäftsstellen
 Patrick Braun, Chefprokurist, Abteilungsleitung Marketing
 Stephan Schlatter, Prokurist, E-Banking

Geschäftsstellen

Geschäftssitz Dino Grob, Direktor, Sitzleiter
 Mellingen Bruno Steinmann, Vizedirektor, Kommerz
 Liselotte Fröhlich, Prokuristin, Kommerz
 Guido Grob, Prokurist, Finanz
 Matthias Koller, Prokurist, Kommerz
 Silvia Bolliger-Leuthe, Handlungsbevollmächtigte, Kundenberatung
 Dottikon Peter Burkard, Chefprokurist, Filialleiter
 Christa Stöckli, Handlungsbevollmächtigte, Kundenberatung
 Hunzenschwil Martin Wildi, Prokurist, Filialleiter
 Lenzburg-West Ruth Wyss-Huber, Prokuristin, Filialleiterin
 Meister-schwanden Paul Buck, Prokurist, Filialleiter
 Sandro Meier, Handlungsbevollmächtigter, Finanz/Kommerz
 Niederlenz Christoph Nyfeler, Prokurist, Filialleiter
 Oberrohrdorf Kurt Kuhn, Chefprokurist, Filialleiter
 René Bouvard, Prokurist, Finanz
 Marcel Wiederkehr, Handlungsbevollmächtigter, Kundenberatung
 Rapperswil Fritz Holliger, Chefprokurist, Filialleiter
 Ueli Hämmerli, Prokurist, Finanz
 Valia Mansour, Prokuristin, Kommerz
 Hanspeter Wehrli, Handlungsbevollmächtigter, Finanz
 Seon Werner Stulz, Prokurist, Filialleiter
 Kurt Meier, Prokurist, Finanz
 Rudolf Oehninger, Prokurist, Kommerz
 Wildegg Werner Flury, Chefprokurist, Filialleiter
 Alfred Rey, Chefprokurist, Kommerz
 Eveline Dumont Schaffner, Handlungsbevollmächtigte, Kundenberatung

Zweigbüros

Ammerswil Ruth Rippstein, Gemeindeschreiberin
 Auenstein Jürg Lanz, Gemeindeschreiber
 Bellikon Andreas Hauenstein, Schützenstrasse 38
 Boniswil Rolf Hägler, Ahornweg 5
 Brunegg Werner Huggenberger, Gemeindeschreiber
 Hendschiken Elisabeth Frey-Renold, Eichhofstrasse 1
 Holderbank Ruth Graf-Käslin, Gemeindeschreiberin
 Mägenwil Dino Grob, Wiesenweg 4
 Niederwil Hansjörg Hofer, Wolfetsmatte 16
 Seengen Ulrich Gletting, Verwalter
 Stetten Alois Huber, Klosterfeldweg 7
 Tägerig Severin Meier, Niederwilerstrasse 27
 Rohr Bankschalter und Bancomat in der Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 60
 Schafisheim Bancomat in der Gemeindeverwaltung, Winkelgasse 1



**Sie siegen zwar
leidenschaftlich gern.**



**Aber ohne Bank
kommen Sie leicht ins Schwitzen.**

HYPI. Ihre Anlagebank.

Jahresrechnung 2005

I Bilanz

31. Dezember 2005 (vor Gewinnverwendung)

Aktiven

(in CHF 1'000)	Anhang	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
Flüssige Mittel		36'947	39'653	- 2'706
Forderungen aus Geldmarktpapieren		0	0	+ 0
Forderungen gegenüber Banken		205'980	124'805	+ 81'175
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	181'691	191'289	- 9'598
Hypothekarforderungen	3.1	2'681'922	2'631'053	+ 50'869
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.2.1	2'815	161	+ 2'654
Finanzanlagen	3.2.2	310'350	294'730	+ 15'620
Beteiligungen	3.2.3, 3.3, 3.4	2'200	2'200	+ 0
Sachanlagen	3.4	6'998	7'868	- 870
Rechnungsabgrenzungen		4'621	4'878	- 257
Sonstige Aktiven	3.5	7'616	8'052	- 436
Total Aktiven		3'441'140	3'304'689	+ 136'451
- Total nachrangige Forderungen		2'195	4'695	- 2'500
- Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		0	0	+ 0

Passiven

(in CHF 1'000)	Anhang	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
Verpflichtungen gegenüber Banken		6'411	11'267	- 4'856
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		1'842'083	1'720'755	+ 121'328
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		377'553	322'889	+ 54'664
Kassenobligationen		371'632	406'509	- 34'877
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3.8	488'000	499'000	- 11'000
Rechnungsabgrenzungen		11'710	11'675	+ 35
Sonstige Passiven	3.5	19'683	24'402	- 4'719
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	67'571	68'896	- 1'325
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	47'500	42'500	+ 5'000
Gesellschaftskapital	3.10	36'000	36'000	+ 0
Allgemeine gesetzliche Reserve		154'000	144'400	+ 9'600
Gewinnvortrag		316	885	- 569
Jahresgewinn		18'681	15'511	+ 3'170
Total Passiven		3'441'140	3'304'689	+ 136'451
- Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		1'056	2'174	- 1'118

Sie reisen zwar
gerne viel.

Aber ohne Bank
machen Sie auch ihn glücklich.

HYPI. Ihre Universalbank.

Ausserbilanzgeschäfte

(in CHF 1'000)	Anhang	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung	
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	8'911	11'884	-	2'973
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	42'130	30'381	+	11'749
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	3.1	3'975	3'975	+	0
Derivative Finanzinstrumente					
- positiver Wiederbeschaffungswert	4.2	2'845	4'235	-	1'390
- negativer Wiederbeschaffungswert	4.2	4'944	3'418	+	1'526
- Kontraktvolumen	4.2	442'868	496'382	-	53'514
Treuhandgeschäfte	4.3	64'555	52'743	+	11'812

II Erfolgsrechnung

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

(in CHF 1'000)	Anhang	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
– Zins- und Diskontertrag		90'489	94'333	– 3'844
– Zins- und Dividendertrag aus Handelsbeständen		7	0	+ 7
– Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen		8'808	8'460	+ 348
– Zinsaufwand		– 48'695	– 52'876	+ 4'181
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		50'609	49'917	+ 692
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
– Kommissionsertrag Kreditgeschäft		366	368	– 2
– Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		8'421	7'450	+ 971
– Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		369	388	– 19
– Kommissionsaufwand		– 439	– 490	+ 51
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		8'717	7'716	+ 1'001
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	5.1	3'363	2'557	+ 806
Übriger ordentlicher Erfolg				
– Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		470	799	– 329
– Beteiligungsertrag		139	139	+ 0
– Liegenschaftenerfolg		522	374	+ 148
– Anderer ordentlicher Ertrag		2'556	0	+ 2'556
– Anderer ordentlicher Aufwand		– 638	– 1'163	+ 525
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		3'049	149	+ 2'900
Geschäftsaufwand				
– Personalaufwand	5.2	– 20'170	– 20'196	+ 26
– Sachaufwand	5.3	– 9'355	– 9'408	+ 53
Subtotal Geschäftsaufwand		– 29'525	– 29'604	+ 79
Bruttogewinn		36'213	30'735	+ 5'478

Jahresgewinn

(in CHF 1'000)	Anhang	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
Bruttogewinn		36'213	30'735	+ 5'478
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	- 2'950	- 2'025	- 925
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9	- 2'176	- 2'638	+ 462
Zwischenergebnis		31'087	26'072	+ 5'015
Ausserordentlicher Aufwand	5.4	- 5'000	- 4'500	- 500
Steuern		- 7'406	- 6'061	- 1'345
Jahresgewinn		18'681	15'511	+ 3'170

Gewinnverwendung

(in CHF 1'000)		31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
Jahresgewinn		18'681	15'511	+ 3'170
Gewinnvortrag		316	885	- 569
Bilanzgewinn		18'997	16'396	+ 2'601
Gewinnverwendung				
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve		- 12'000	- 9'600	- 2'400
Ausschüttungen auf dem Gesellschaftskapital		- 6'480	- 6'480	+ 0
Gewinnvortrag		517	316	+ 201

III Mittelflussrechnung

(in CHF 1'000)	Mittel- herkunft	2005 Mittel- verwendung	Saldo + / -	Mittel- herkunft	2004 Mittel- verwendung	Saldo + / -
Jahresgewinn	18'681			15'511		
Abschreibungen auf Anlagevermögen	2'950			2'025		
Wertberichtigungen und Rückstellungen	2'647			2'902		
Veränderung Reserven für allgemeine Bankrisiken	5'000			4'500		
Aktive Rechnungsabgrenzungen	257			427		
Passive Rechnungsabgrenzungen	35				4'198	
Dividende Vorjahr		6'480			6'120	
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	29'570	6'480	23'090	25'365	10'318	15'047
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen			0			0
Liegenschaften	120			2		
Beteiligungen						
Immaterielle Anlagen		2'200			1'275	
Mittelfluss aus Anlagevermögen	120	2'200	- 2'080	2	1'275	- 1'273
Verpflichtungen gegenüber Banken		4'856			43'796	
Forderungen gegenüber Banken		81'175		107'281		
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0			2		
Interbankgeschäft	0	86'031	-86'031	107'283	43'796	63'487
Spar- und Anlagegelder	121'328			95'680		
Kassenobligationen		34'877			42'009	
Übrige Kundenverpflichtungen	54'664			14'974		
Hypothekarforderungen		50'869			111'174	
Forderungen gegenüber Kunden	9'598				24'515	
Zweckkonforme Verwendung von Einzelwertberichtigungen		3'972			6'574	
Kundengeschäft	185'590	89'718	95'872	110'654	184'272	-73'618
Pfandbriefdarlehen	28'000	39'000		97'000	109'000	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		2'654		50		
Finanzanlagen		15'620		5'203		
Kapitalmarktgeschäft	28'000	57'274	-29'274	102'253	109'000	- 6'747
Sonstige Forderungen	436			4'848		
Sonstige Verpflichtungen		4'719			8'974	
Übrige Bilanzpositionen	436	4'719	- 4'283	4'848	8'974	- 4'126
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	214'026	237'742	-23'716	325'038	346'042	-21'004
Flüssige Mittel	2'706			7'230		
Veränderung Fonds Liquidität	2'706	0	2'706	7'230	0	7'230
Total Mittelherkunft	246'422			357'635		
Total Mittelverwendung		246'422	0		357'635	0



**Sie lieben zwar
genüssliches Ambiente.**

**Aber ohne Bank
ist alles nur nüchtern.**

HYPI. Ihre Hausbank.



IV Anhang zur Jahresrechnung

1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angaben des Personalbestandes

Allgemeines

Die Hypothekbank Lenzburg – mit hauptamtlich geführten Niederlassungen in zehn Gemeinden des Einzugsgebietes – ist vor allem im Kanton Aargau und den angrenzenden Regionen tätig. Der teilzeitbereinigte Personalbestand beträgt 180 Beschäftigte und 16 Lernende (Vorjahr 180 bzw. 16). Die nachstehenden Geschäftssparten prägen unsere Bank.

Bilanzgeschäft

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet die Hauptertragsquelle. Im Vordergrund steht das Kundengeschäft. Die Ausleihungen erfolgen vorwiegend auf hypothekarisch gedeckter Basis. Die Bank finanziert zum grösseren Teil Wohnbauten. Finanzierungen ohne Deckung werden der öffentlichen Hand und gut qualifizierten Schuldnern gewährt.

Das Interbankengeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich betrieben. Den langfristigen Finanzbedarf decken wir je nach Situation über die Aufnahme von Pfandbriefdarlehen ab. Die Hypothekbank Lenzburg ist Mitglied der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute und kann an den Emissionen von entsprechenden Anleihen partizipieren.

In den Finanzanlagen besteht ein strategisches Portefeuille von Wertschriften mit mittel- bis langfristigem Anlagehorizont.

Im Bilanzstrukturmanagement werden Zinssatz-Swaps und -Optionen zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzt.

Handel

Die Bank bietet der Kundschaft die Ausführung und Abwicklung sämtlicher Handelsgeschäfte an. Der Eigenhandel in Wertschriften und Devisen erfolgt nicht in grösserem Umfang und beschränkt sich auf börsenkotierte

Beteiligungspapiere sowie die gängigen Fremdwährungen. Der Handel mit Finanzderivaten wird vorwiegend auf Rechnung von Kunden getätigt.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Hauptanteil des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes entfällt auf den Wertschriftenhandel für die Kunden, auf die Vermögensverwaltung, das Depotgeschäft, den Fondsvertrieb sowie auf Steuerarbeiten und Erteilungen.

Übrige Geschäftsfelder

Unsere Geschäftstätigkeit üben wir in eigenen Liegenschaften aus, in Dottikon und Hunzenschwil sind wir Mieter. Ausser den eigenen Betriebsstätten hält die Bank keine Objekte als Dauerbesitz.

Weitere Geschäftstätigkeiten, welche einen Einfluss auf die Risiko- und Ertragslage der Bank haben, bestehen nicht.

Risikomanagement

Die Risikomanagement-Grundsätze sind in einer Weisung detailliert geregelt und werden jährlich durch den Verwaltungsrat auf ihre Angemessenheit überprüft. Für die einzelnen Risiken sind Limiten gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird.

Die obersten Führungsorgane der Bank werden mit stufengerechter Information regelmässig über die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie die damit verbundenen Risiken orientiert.

Ausfallrisiken

Die Grundsätze der Geschäftstätigkeit im Ausleihungsbereich sind in der Geschäftspolitik, der Kompetenzordnung und verschiedenen Weisungen detailliert geregelt.

Unter die Ausfallrisiken fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn eine Gegenpartei

nicht in der Lage ist, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung sind die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit des Schuldners sowie die Bewertung der hinterlegten Sicherheiten massgebend.

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos erhält jede einzelne Gegenpartei und Kundengruppe ein Rating. Es dient als Grundlage zur Einschätzung der Risiken bei der Kreditvergabe, für die Bestimmung des Wertberichtigungsbedarfs und zur Festlegung risikogerechter Konditionen.

Die Überwachung der Ausfallrisiken während der Kreditdauer wird mit einer periodischen Überprüfung des Kreditverhältnisses (Bonitätsbeurteilung und Neubewertung der Sicherheiten) gewährleistet.

Die Schätzung von Immobilien und deren Plausibilisierung mittels eines externen informatikgestützten Informationstools ist in Weisungen verbindlich geregelt. Der als Ausgangspunkt für die Belehnung massgebende «Verkehrswert» wird in der Regel wie folgt ermittelt:

- selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekte: Ertragswert
- selbst genutzte Gewerbe- oder Industrieobjekte: Im Markt erzielbarer Ertragswert (Drittnutzung) oder Nutzwert.
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung.

Die maximal mögliche Finanzierung hängt von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und der Tragbarkeit ab. Für 2. Hypotheken besteht eine Amortisationspflicht. Erforderliche Wertberichtigungen und Rückstellungen werden vierteljährlich überprüft und angepasst.

Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko entsteht durch die unterschiedliche Zinsbindung von Ausleihungen und Verbindlichkeiten. Die Divergenz kann einen wesentlichen Einfluss auf die Zinsmarge und die Ertragslage haben.

Die Zinsänderungsrisiken werden durch periodische Sensitivitätsanalysen überwacht, um die negativen Auswirkungen auf das Eigenkapital und den Nettozinsertrag zu begrenzen. Auf der Basis der Analyseergebnisse und aufgrund von Zinsprognosen entscheidet das Risiko-Komitee über die zu treffenden Absicherungsmaßnahmen. Als Instrumente werden hauptsächlich Zinssatz-Swaps und -Optionen eingesetzt. Gegenparteien sind Banken in der Schweiz und im EU-Raum.

Zur Messung der Zinsänderungsrisiken wird eine im Regionalbankenbereich verbreitete Software eingesetzt.

Andere Marktrisiken

Die weiteren Marktrisiken (Beteiligungstitel, Fremdwährungen) werden mit Limiten begrenzt. Die Überwachung der Handelspositionen erfolgt täglich.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsbereitschaft wird durch das tägliche Cash-Management gewährleistet und im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten». Sie werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt.

Die Informatik wird durch eigene Mitarbeiter und in einem eigenen

Rechenzentrum betrieben. Zur Begrenzung der Risiken des Informatikbetriebs bestehen Back-up Center, Wartungsverträge und ein Notfallkonzept. Unsere Bank will auch inskünftig im Informatikbereich selbstständig bleiben und entwickelt eine eigene Bankensoftware.

Compliance und rechtliche Risiken

Zur Begrenzung der Rechtsrisiken werden von den Bankorganen im Bedarfsfall externe Anwälte beigezogen. Ein internes Compliance-Komitee stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Auslagerung von wesentlichen Bankgeschäften (Outsourcing) besteht nicht.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnungen, den statutarischen Bestimmungen sowie den Richtlinien der Eidg. Bankenkommission.

Mit dem Geschäftsbericht 2005 publizieren wir nebst dem statutarischen Abschluss für die Aktionäre und deren Generalversammlung eine Jahresrechnung nach dem True and Fair View-Prinzip.

Erfassung und Bilanzierung

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag in den Büchern der Gesellschaft erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet.

Fremdwährungen

Fremdwährungsguthaben und -verpflichtungen werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Marktkursen

umgerechnet und erfolgswirksam verbucht.

Fremdwährung	2005	2004
USD	1.3100	1.1335
EUR	1.5570	1.5440

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf Anleihen werden in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgegrenzt.

Ausleihungen

(Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung der Ausleihungen erfolgt zum Nennwert und es wird das Prinzip der Einzelbewertung angewandt. Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, wird die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte, wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen.

Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Bewertung der gefährdeten Forderungen erfolgt zum geschätzten realisierbaren Veräusserungswert (Liquidationswert). Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Die Einzelwertberichtigungen werden passiviert.

Eine pauschale Beurteilung erfolgt für Kleinstforderungen, welche den Qualitätsanforderungen nicht entsprechen. Dem Ausfallrisiko wird mit pauschalieren Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zu Lasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Zur Abdeckung von latenten Risiken besteht zudem eine Pauschalwertberichtigung. Sie basiert auf Erfahrungswerten und wird nach dem Grundsatz der Vorsicht gebildet. Die Pauschalwertberichtigung beläuft sich auf 12 % der Forderungen in den Kredit-Rating-Klassen, aus denen sich erfahrungsgemäss die gefährdeten Forderungen rekrutieren. Auf diesen Forderungen bestehen keine Einzelwertberichtigungen.

Pensionsgeschäft mit Wertschriften

(Repurchase- und Reverse Repurchase-Geschäfte)

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräussert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum

Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inkl. aufgelaufenen Zins erfasst.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder der aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelte Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben. Dem Handelserfolg werden keine Kapitalrefinanzierungskosten belastet.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen ausserhalb des Handelsbestands werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht.

Die mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt. Bonitätsbedingte Wertveränderungen werden zulasten Abschreibungen, Rückstellungen und Verluste verbucht.

Positionen in Beteiligungstiteln werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet (Sammelbewertung).

Bei aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften wird der Niederstwert als der tiefere des Anschaffungswertes oder Liquidationswertes bestimmt.

Beteiligungen

Als Beteiligungen gelten Anteile an Unternehmungen, die mit der Absicht dauernder Anlage gehalten werden, unabhängig des stimmberechtigten Anteils sowie Anteile mit Infrastrukturcharakter. Die Bewertung erfolgt zu Einstandspreisen abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen. Unbedeutende Beteiligungen werden generell sofort im Jahre des Erwerbes voll abgeschrieben.

Sachanlagen und immaterielle Werte

Die Gebäude werden zu Anschaffungswerten, zuzüglich wertvermehrender Investitionen, abzüglich aufgelaufener Abschreibungen, bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen linear aufgrund der Nutzungsdauer. Auf den Grundstücken werden keine Abschreibungen vorgenommen, mit Ausnahme allfälliger notwendiger Anpassungen an einen tieferen Verkehrswert.

Die Bilanzierung von Mobilien, Einrichtungen und immateriellen Werten erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich linearer Abschreibungen aufgrund der Nutzungsdauer. Die für die Abschreibungssätze massgebliche Nutzungsdauer beträgt:

- eigene Liegenschaften max. 50 Jahre
- Mobilien und Einrichtungen max. fünf Jahre
- Software, Informatik- und Kommunikationsanlagen max. zwei Jahre.

Bei Sachanlagen im Sinne von laufend zu ersetzenden, abnutzbaren Wirtschaftsgütern werden diese vollumfänglich im Jahre der Anschaffung zu Lasten des Sachaufwandes abgeschrieben (bei einer Aktivierungsuntergrenze von CHF 250'000.-).

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Die Abschreibungsdauer beträgt max. fünf Jahre. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden bilanziert und in der gleichen Rechnungsperiode abgeschrieben. Bilanzierte Sachwerte werden jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft.

Vorsorgeverpflichtungen

Für die gesetzliche und überobligatorische Vorsorge hat sich die Bank der Pensionskasse Schweizerischer Regionalbanken in Zürich angeschlossen. Dabei handelt es sich um einen leistungsorientierten Vorsorgeplan. Die Arbeitgeberbeiträge werden direkt dem Personalaufwand belastet. Über- oder Unterdeckungen von leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden im Rahmen des 10 % Korridors, gemäss FER 16, nicht bilanziert.

Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinn- und Kapitalsteuern. Sie werden auf dem Periodenergebnis in Übereinstimmung mit den steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Einmalige oder transaktionsbezogene Abgaben sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Auf dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die Betragshöhen werden durch Analysen ermittelt und tragen den wirtschaftlichen Risiken objektiv Rechnung. Die in einer Rechnungsperiode aufgrund der jährlichen Neubeurteilung nicht mehr benötigten

Wertberichtigungen werden, sofern nicht anderweitig neue Wertberichtigungen anfallen, erfolgswirksam aufgelöst.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Reserven für allgemeine Bankrisiken sind in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Bankgeschäft. Diese Reserven werden im Sinne von Art. 11a Abs. 1 lit.b der Bankenverordnung als Eigenmittel angerechnet. Diese Reserven sind vollumfänglich versteuert.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zu Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Derivative Finanzinstrumente

Handelsgeschäfte

Handelspositionen in derivativen Finanzinstrumenten sind zu Marktpreisen (Fair Value) bewertet und werden als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» bilanziert. Der realisierte bzw. unrealisierte Erfolg wird über die Rubrik «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei werden im Rahmen von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen verrechnet.

Absicherungsgeschäfte

Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos werden im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements Zinsderivate eingesetzt. Absicherungsgeschäfte werden analog zum abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der

Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft.

Die aufgelaufenen Zinsen auf den nach der Accrual-Methode bewerteten Absicherungsgeschäften werden im Ausgleichskonto unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» verbucht. Beim vorzeitigen Verkauf eines nach der Accrual-Methode bewerteten Zinsabsicherungsgeschäfts erfolgt die Verteilung des Erfolgs über die Restlaufzeit des Grundgeschäfts.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden weder nach Sinn noch Inhalt verändert.

3. Informationen zu den Bilanzgeschäften

3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

(in CHF 1'000)	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	46'619	16'443	118'629	181'691
Hypothekarforderungen				
– Wohnliegenschaften	2'400'354		8'628	2'408'982
– Büro- und Geschäftshäuser	31'553		563	32'116
– Gewerbe und Industrie	188'779		7'491	196'270
– Übrige	43'939		615	44'554
Total Hypothekaranlagen	2'664'625		17'297	2'681'922
Total Ausleihungen 31.12.2005	2'711'244	16'443	135'926	2'863'613
Vorjahr	2'655'826	31'851	134'665	2'822'342
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	2'189	2'137	4'585	8'911
Unwiderrufliche Zusagen	26'992	6'323	8'815	42'130
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			3'975	3'975
Total Ausserbilanz 31.12.2005	29'181	8'460	17'375	55'016
Vorjahr	20'992	5'737	19'511	46'240
Gefährdete Forderungen				
(in CHF 1'000)	Bruttoschuld- betrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuld- betrag	Einzel- wertberichtigung
31.12.2005	64'273	39'760	24'513	25'111
Vorjahr	74'047	46'015	28'032	28'470

3.2 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, Finanzanlagen und Beteiligungen

3.2.1 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

(in CHF 1'000)	31.12.2005	31.12.2004
Schuldtitel	0	0
– börsenkotierte	0	0
– nicht börsenkotierte	0	0
Beteiligungstitel	2'751	116
– davon eigene Beteiligungstitel	0	0
Edelmetalle	64	45
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2'815	161
– davon notenbankfähige Wertschriften	0	0

3.2.2 Finanzanlagen

(in CHF 1'000)	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Schuldtitel	274'274	259'159	278'900	266'372
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	274'274	259'159	278'900	266'372
– davon nach Niederstwertprinzip bilanziert	0	0	0	0
Beteiligungstitel	26'217	25'601	82'740	63'943
– davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Liegenschaften	9'859	9'970	9'859	11'943
Total Finanzanlagen	310'350	294'730	371'499	342'258
– davon notenbankfähige Wertschriften	122'000	199'990		

3.5 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

(in CHF 1'000)	31.12.2005		31.12.2004	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
– Kontrakte als Eigenhändler				
– Handelsbestände	1'238	3'551	979	963
– Bilanzstrukturmanagement	1'415	1'201	2'679	1'877
Total derivative Finanzinstrumente	2'653	4'752	3'658	2'840
Ausgleichskonto	636		0	36
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen		1'096		1'148
Indirekte Steuern	926	6'858	835	7'648
Übrige Aktiven und Passiven	3'401	6'977	3'559	12'730
Total	7'616	19'683	8'052	24'402

3.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

3.6.1 Verpfändete Aktiven

(in CHF 1'000)	31.12.2005		31.12.2004	
	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht	Forderungsbetrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht
Forderungen gegenüber Banken	30'089	30'089	28'453	28'453
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	633'202	502'640	642'342	513'970
Verpfändete oder abgetretene Finanzanlagen	15'981	7'085	27'772	5'067
Total	679'272	539'814	698'567	547'490

3.6.2 Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

(in CHF 1'000)	31.12.2005	31.12.2004
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen in Securities Borrowing- und Reverse Repurchase-Geschäften	99'000	20'000
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen in Securities Lending- und Repurchase-Geschäften	0	0
Buchwert der in Securities Lending ausgeliehenen oder in Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie in Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0	0
– davon: bei denen das Recht zur Wiederveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Fair Value der in Securities Lending als Sicherheiten oder durch Securities Borrowing geborgten oder durch Reverse Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
– Fair Value der davon wieder verkauften oder verpfändeten Wertschriften	0	0

3.7 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

3.7.1 Personalfürsorgestiftung der Hypothekarbank Lenzburg

(in CHF 1'000)

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Personalfürsorgestiftung der Hypothekarbank Lenzburg, Lenzburg, betragen per Bilanzstichtag CHF 334 (Vorjahr CHF 495). Die Stiftung hat keine bezugsberechtigten Destinatäre.

3.7.2 Pensionskasse Schweizer Regionalbanken Zürich

Die Mitarbeiter der Hypothekarbank Lenzburg sind reglementarisch und gesetzlich in der Pensionskasse Schweizer Regionalbanken versichert. Hierbei handelt es sich um eine Pensionskasse mit leistungsorientiertem Plan. Es bestehen keine weiteren Verpflichtungen seitens des Arbeitgebers. Ebenso besteht keine Arbeitgeberbeitragsreserve. Unabhängige Experten nehmen die versicherungsmathematischen Bewertungen nach der Projected Unit Credit-Methode jährlich vor.

Versicherungsmathematische Annahmen	31.12.2005	31.12.2004
Durchschnittliche Restdienstzeit der gegenwärtigen Arbeitnehmer (in Jahren)	7.80	7.90
Technischer Zinssatz	4.00 %	4.00 %
Vermögensrendite	5.00 %	5.00 %
Lohnentwicklung	2.00 %	2.00 %
Rentenentwicklung	1.50 %	1.50 %
Fluktuationsrate Maximum Alter 25, degressiv abnehmend	20.80 %	20.80 %
Unterschiedsbetrag (in CHF 1'000)	31.12.2005	31.12.2004
In Stiftung separiertes Vorsorgevermögen	66'593	58'944
Vorsorgeverpflichtung (dynamisch berechnet)	59'656	55'341
Unterschiedsbetrag	6'937	3'603
Aufwand aus Vorsorgeverpflichtungen gemäss FER 16 (in CHF 1'000)	31.12.2005	31.12.2004
Veränderung der Vorsorgeverpflichtungen	- 2'069	- 2'190
Zinsaufwand	- 2'983	- 2'767
Vermögensertrag	3'330	2'947
Aufwand aus Vorsorgeverpflichtungen	- 1'722	- 2'010
Arbeitnehmerbeiträge	994	1'011
Arbeitgeberaufwand aus Vorsorgeverpflichtungen	- 728	- 999
Arbeitgeberbeiträge	1'491	1'517
Nicht aktivierter Saldo der Nettovorsorgekosten	763	518

3.8 Ausstehende Obligationenanleihen

(in CHF 1'000)	Ausstehender Betrag	31.12.2005 Durchschnittlicher Zinssatz in %	Fälligkeiten	Ausstehender Betrag	31.12.2004 Durchschnittlicher Zinssatz in %	Fälligkeiten
Total Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute	488'000	3.0	2006 – 2018	499'000	3.2	2005 – 2014
Total	488'000			499'000		

(in CHF 1'000)	2006	2007	2008	2009	2010	nach 2010	Total
Pfandbriefdarlehen	85'000	53'000	82'000	117'000	36'000	115'000	488'000

3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen / Reserven für allgemeine Bankrisiken

(in CHF 1'000)	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendungen	Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zu Lasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zu Gunsten Erfolgsrechnung	Stand Ende Berichtsjahr
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:						
– Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiko)	47'798	– 3'972	471	2'176		46'473
– Übrige Rückstellungen	21'098					21'098
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	68'896	– 3'972	471	2'176	0	67'571
Reserven für allgemeine Bankrisiken	42'500			5'000		47'500

3.10 Gesellschaftskapital und Aktionäre mit Beteiligungen über 5 % aller Stimmrechte

(in CHF 1'000)	31.12.2005			31.12.2004		
	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital
Aktienkapital	36'000	72'000	36'000	36'000	72'000	36'000
Genehmigtes Kapital	0			0		
Bedingtes Kapital	0			0		
Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern		31.12.2005 Nominal		31.12.2004 Nominal		
		Keine		Keine		

3.11 Nachweis des Eigenkapitals

(in CHF 1'000)

Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres

Einbezahltes Gesellschaftskapital	36'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	144'400
Reserven für allgemeine Bankrisiken	42'500
Bilanzgewinn	16'396

Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung) 239'296

Veränderungen

+ Andere Zuweisungen	5'000
– Dividenden und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	– 6'480
+ Jahresgewinn	18'681

Total Eigenkapital am 31.12.2005 (vor Gewinnverwendung) 256'497

davon:

Einbezahltes Gesellschaftskapital	36'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	154'000
Reserven für allgemeine Bankrisiken	47'500
Bilanzgewinn	18'997

3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

(in CHF 1'000)	auf Sicht	kündbar	fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	immobilisiert	Total
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	36'947							36'947
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0							0
Forderungen gegenüber Banken	25'195	7'785	130'000	41'000	2'000			205'980
Forderungen gegenüber Kunden		84'609	7'260	31'130	33'859	24'833		181'691
Hypothekarforderungen	10'418	785'287	122'897	494'349	1'234'960	34'011		2'681'922
Handelsbestände in Wert- schriften und Edelmetallen	2'815							2'815
Finanzanlagen	26'217		7'500	40'495	163'079	63'200	9'859	310'350
Total Umlaufvermögen am 31.12.2005	101'592	877'681	267'657	606'974	1'433'898	122'044	9'859	3'419'705
Vorjahr	95'449	1'014'177	144'501	468'296	1'484'303	64'995	9'970	3'281'691
Fremdkapital								
Verpflichtungen gegenüber Banken	6'411							6'411
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		1'842'083						1'842'083
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	277'226		42'170	25'757	24'400	8'000		377'553
Kassenobligationen			24'528	48'070	280'701	18'333		371'632
Anleihen und Pfandbriefdarlehen				85'000	288'000	115'000		488'000
Total Fremdkapital am 31.12.2005	283'637	1'842'083	66'698	158'827	593'101	141'333	0	3'085'679
Vorjahr	242'864	1'720'755	59'564	113'995	687'097	136'145	0	2'960'420

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkrediten

(in CHF 1'000)	31.12.2005	31.12.2004
Organkredite	12'322	10'994
– davon Geschäftsleitung	1'971	1'958

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Für die Mitglieder des Verwaltungsrats gelten im Zeitpunkt eines Geschäftsabschlusses die gleichen Marktkonditionen wie für unabhängige Dritte. Für die Geschäftsleitung gelten dieselben Konditionen wie für alle übrigen Mitarbeiter der Hypothekarbank Lenzburg. Bei den Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Organmitgliedern handelt es sich ausschliesslich um Kredite und Hypotheken bzw. Kundeneinlagen. Die Mitarbeiterkonditionen liegen bei den Forderungen 1,5 % tiefer und bei den Verpflichtungen 0,75 % höher als die sonst üblichen Marktkonditionen.

Die Konditionen für die HBL-Finanz AG Lenzburg werden individuell ausgehandelt. Die Courtagesätze richten sich nach den Konditionen wie für unabhängige Dritte. Das Transaktionsvolumen ist unwesentlich.

3.14 Aktiven und Passiven aufgegliedert nach In- und Ausland

Der Bilanzanteil im Ausland ist unbedeutend und wird deshalb nachstehend zusammengefasst.

(in CHF 1'000)	31.12.2005	31.12.2004
Auslandaktiven		
Forderungen gegenüber Banken	22'002	16'260
Forderungen gegenüber Kunden	360	592
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	349	116
Finanzanlagen	74'697	62'649
Übrige	1'415	1'946
Total Auslandaktiven	98'823	81'563
Auslandpassiven		
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	5'000
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	32'242	29'665
Verpflichtungen gegenüber Kunden	13'337	9'373
Übrige	0	0
Total Auslandpassiven	45'579	44'038

3.15 Total der Aktiven aufgegliedert nach Ländern bzw. Ländergruppen

Die Aktiven nach Ländergruppen sind unbedeutend, siehe Tabelle 3.14.

3.16 Bilanz nach Währungen

(in CHF 1'000)

Der Anteil der fremden Währungen in den Aktiven und Passiven ist unbedeutend und beträgt in den Aktiven CHF 45'493 (Vorjahr CHF 34'607) und in den Passiven CHF 27'223 (Vorjahr CHF 21'721).

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.1 Eventualverpflichtungen

(in CHF 1'000)	31.12.2005	31.12.2004
Kreditsicherungsgarantien	3'461	5'155
Gewährleistungsgarantien	5'450	6'729
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0
Total	8'911	11'884

4.2 Offene derivative Finanzinstrumente

(in CHF 1'000)	Handelsinstrumente			Hedging Instrumente		
	Positiver WBW	Negativer WBW	Kontraktvolumen	Positiver WBW	Negativer WBW	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Swaps				1'415	3'489	240'000
Swaptions				192	254	100'000
Devisen						
Terminkontrakte	1'238	1'201	102'868			
Optionen (OTC)	0	0	0			
Beteiligungstitel / Indices						
Optionen (OTC)	0	0	0			
Optionen (traded)	0	0	0			
Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge	1'238	1'201	102'868	1'607	3'743	340'000
Vorjahr	979	963	36'382	3'256	2'455	460'000
Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge						
31.12.2005	2'653			4'752		
Vorjahr	3'658			2'840		

(WBW = Wiederbeschaffungswert)

4.3 Treuhandgeschäfte

(in CHF 1'000)	31.12.2005	31.12.2004
Treuhandanlagen in CHF	1'290	1'000
Treuhandanlagen in EUR	8'719	8'910
Treuhandanlagen in USD	53'661	41'180
Treuhandanlagen in übrigen Währungen	885	1'653
Total	64'555	52'743

5. Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 Erfolg aus dem Handelsgeschäft

(in CHF 1'000)	2005	2004
Wertschriften	594	105
Devisen, Noten und Edelmetalle	2'769	2'452
Total	3'363	2'557

5.2 Personalaufwand

(in CHF 1'000)	2005	2004
Bankbehörden	366	364
Gehälter	16'565	16'556
Sozialleistungen	1'204	1'176
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen	1'402	1'356
Übriger Personalaufwand	633	744
Total	20'170	20'196

5.3 Sachaufwand

(in CHF 1'000)	2005	2004
Raumaufwand	1'626	1'955
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen	2'725	2'433
Übriger Geschäftsaufwand	5'004	5'020
Total	9'355	9'408

5.4 Ausserordentlicher Aufwand

(in CHF 1'000)	2005	2004
Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken	5'000	4'500
Total	5'000	4'500

Revision



PricewaterhouseCoopers AG
Birchstrasse 160
8050 Zürich
Telefon 058 792 44 00
Fax 058 792 44 10

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Hypothekbank Lenzburg
Lenzburg

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang / Seiten 26 - 45) der Hypothekbank Lenzburg für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG


Hugo Schürmann


Daniel Pajer

Zürich, 13. Januar 2006

Impressum

Konzept und Gestaltung: Werbeagentur deFacto AG, Aarau

Bildbearbeitung und Datenproofing: Fotolitho Neuenhof AG, Neuenhof

Druck: Kromer Print AG, Lenzburg

Ausrüstung: E. Hofmeier AG, Bottenwil